

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

39 (16.2.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478278)

# Volksblatt

Anlage 16500 täglich

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Väterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Väterstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Vordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2359; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM wöchentl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Restklammern Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp. auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Ronto. Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 39

Montag, den 16. Februar 1931

45. Jahrgang

## Herentessel Spanien.

### Wieder mal am „Vorabend der Revolution“. - Kabinettsrücktritt. - Annullierung der ausgefallenen Wahlen! - Stellungnahme der Gewerkschaften

In Madrid ist das Kabinett Berenguer am Sonnabend zurückgetreten. Der König beauftragte die Mitglieder der Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte und nahm sodann die Verhandlungen mit den Führern der Parteien auf. Mit der Neubildung der Regierung ist kaum vor Montag zu rechnen. Vor dem Rücktritt der Regierung unterzeichnete der König ein Dekret, durch das die zum 1. März in Aussicht genommenen Wahlen annulliert werden. (Madrid, 16. Februar. Radiodienst.) In Barcelona fand gestern eine Konferenz der spanischen Gewerkschaften statt, die zur kritischen Lage Stellung nahm. Es wurde eine Entschädigung angenommen, die die Voraussetzungen für eine republikanische Verfassung in Spanien als gegeben ansieht. Es wird die sofortige Freisetzung aller politischen Gefangenen und die Beilegung aller Unruhmehrgesetze verlangt. Die Entschädigung hängt die Annullierung des Generalkongresses an, falls nicht in den nächsten Tagen vom Senat der Gewerkschaften aufgehoben worden ist.



König Alfons XIII. von Spanien, der die Absicht haben soll, abzusinken.

In Denlo (Holland) wurde am Sonnabend ein Autoomnibus an einem Bahnübergang vom Zuge erfasst, wobei fünf Personen getötet, acht schwer und zwölf leicht verletzt wurden.

## Ein Brief Löbes.

### Und immer wieder die Nazi-Diäten.

Reichstagspräsident Löbe hat in Sachen der nationalsozialistischen Seite zu den Reichstagsdiäten unter dem 14. Februar folgenden Brief an den Reichstagspräsidenten geschrieben: Ihrem letzten Schreiben vom 12. Februar entnehme ich, daß bei Ihnen doch eine Reihe von Kritikern entstanden sind, die ich mir besonders deshalb noch einmal aufzuklären erlaube, weil offenbar ein Teil Ihrer fraktionsmitglieder die Zusammenkünfte nicht ganz zu erkennen vermögen. Am 10. Februar wurde mir der Antrag Dr. Fried, Eichler und Genslein übergeben, in dem gefordert wird, daß die durch den Bericht der nationalen Opposition auf Teilnahme an den Parlamentssitzungen eingeleiteten Beiträge Aufwandsentschädigungen bzw. Diäten) teillos den Bedürfnissen unter den ausgefallenen Arbeitlosen zuzuführen sind. Auf meinen Hinweis, daß solche Diäten bzw. Aufwandsentschädigungen in nicht eingetragenen Diäten für den Monat bereits erhoben haben, schreiben Sie mir in einem Brief vom 12. Februar wörtlich:

„In unserem Antrag ist mit keinem Wort davon die Rede, daß unsere Abgeordneten auf die Aufwandsentschädigungen verzichten. Es wird vielmehr klar und deutlich davon gesprochen, daß es sich um einen Bericht auf Teilnahme an den Parlamentssitzungen handelt. Die Tatsache, daß sich daraus gewisse Ersparnisse für die Finanzverwaltung des Reiches ergeben, kann nicht bestritten werden; ebensowenig unser Recht, zu beantragen, daß die in Frage kommenden Summen einem bestimmten Zweck zugewandt werden.“

Hier haben Sie also wieder hervor, daß die Abgeordneten auf ihre Aufwandsentschädigung nicht verzichten. Die Schläge ist also folgende: Für den Monat Februar sind alle Diäten von allen Abgeordneten erhoben und es ist davon, wie ich bereits bemerfte, kein Wenig in der Reichskasse vorhanden. Für den März kündigen Sie im Brief vom 12. Februar an, daß Ihre Abgeordneten auf die Aufwandsentschädigung nicht verzichten. Es könnte sich also nur um Beiträge handeln, die im März wegen der Reichskasse nach dem Gesetz abgezogen werden müßten. Ueber diese Beiträge aber haben Sie nicht zu verfallen, da sie, wie gesagt, den fehlenden Abgeordneten nicht gehören, sondern in der Reichskasse verblei-

ben, die ja an fehlende Abgeordnete keine Aufwandsentschädigung auszusahlen darf. Wir ist also immer noch nicht klar, welche Beiträge Sie im März für die Verwendung in Aussicht nehmen, falls Ihre Fraktion nicht in den Reichstag wiederkehrt. Im gegenwärtig laufenden Monat ist, wie Sie ja auch wissen, alles an Ihre Mitglieder ausgeschüttet worden.

Sie haben an Ihre wohl parteiamtlich gemeinte Beschwerde eine Reihe von privaten Mitteilungen geknüpft, für die Sie mit Recht ein gewisses Interesse bei mir vorzusprechen konnten. So über die Zahl der von Ihnen geplanten Besprechungen, deren Inhalt usw. Ich danke für diese Freundlichkeit, die ich wohl auf unser langjähriges meist ungetrübbes Zusammenwirken zurückführen darf. Allerdings sind Ihnen dabei einige nebenläufige Entgegnungen und Anaristie unterlaufen, auf die ich nicht im einzelnen eingehen möchte. Nur will ich den Irrtum korrigieren, als ob Ihr Antrag unter dem Gesichtspunkt agitatorischer Bedürfnisse meiner Partei behandelt worden wäre. Hier liegt eine Verwechslung vor. Ich möchte vielmehr die Arbeitslosen davor schützen, daß ihnen aus agitatorischen Gründen Beiträge versprochen würden, auf die bis heute immer noch niemand verzichtet hat und die sie deshalb nicht bekommen könnten.

Mit der Veröffentlichung des Briefwechsels in den Zeitungen bin ich durchaus einverstanden und bitte freundlich, diesen meinen letzten Brief dabei nicht zu verfallen, damit ich es nicht nachsuchen brauche.“

### Furchtbarer Unfall.

In Köln wurde heute morgen in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Hilfsweihensteller, Vater von sieben Kindern, von einem Personenzug überfahren und buchstäblich zertrümmert. Den Kopf der Unglücklichen fand man erst einige Zeit nach dem Unglück an abgelegener Stelle.

In Brandenburg wurde der alleinziehende 64 Jahre alte Schulmaler Eder in seinem Kellerladen ermordet aufgefunden.

In Gelsenkirchen haben sich infolge des weiter rückgängigen Koksabprezes die Vereinigten Stahlwerke genötigt, insgesamt 2100 Arbeiter und Angestellten zum 15. März zu kündigen.

## Gegen staatsfeindliche Offiziere

### Ein Erlass des Chefs der Heeresleitung.

Der Chef der Heeresleitung, General v. Hammerstein, hat Ende Januar an alle aktiven und ausgeschiedenen Generale und an die in Generalsstellungen befindlichen Offiziere des Reichsheeres folgendes, ebenso bemerkenswerte wie anerkennungsmerkwürdige Schreiben gerichtet: „Aus dem Reichsheer ausgeschiedene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen öffentlichen Schriften absperrende Urteile gegen die obersten Stellen des Reichsheeres gerichtet, ohne vorher ausreichende Erundigungen eingezogen zu haben, die jederzeit zu erhalten waren. Ihre Auslegungen beruhen ganz offensichtlich auf tendenziös gefärbten Zeitungsberichten oder unkontrollierten Gerüchten und entsprechen nicht den wirklichen Zusammenhängen.“

Auch haben ausgeschiedene höhere Offiziere bei Ansprüchen neben schroffer Kritik über gestoffene amtliche Mahnungen das Reichsheer in Zusammenhang mit Zielen von Reichsständen gebracht, die seiner Einklassung zum verfassungsmäßigen Staatshof zuwiderlaufen.

Ich sehe keinerlei Zweifel in das laute Mollen der in Frage stehenden Herren. Sie überlassen aber, daß ihre Mahnungen geeignet waren, den Vorwurf der Royalität gegen sie zu erheben. Sie schädigten in erheblichem Maße die Ehre des Reichsheeres und beeinflussten die Grundgesetze des Reiches, dem ihr Lebensberuf galt, in unangenehmer Weise.

Im Interesse des Reichsheeres und des Zusammenhangs zwischen ihm und seinen aktiven Offizieren liegt es, wenn Letztere die gebotene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie drücken somit den Gegnern die Waffe in die Hand, die behaupten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verhehlen und dem Staate nur materielle Vorteile wegen bieten.

Ich schone mich nicht, klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichsheer weiterhin nicht tragbar ist, daß ausgeschiedene Offiziere, die die Uniform des Reichsheeres tragen, öffentlich in vorher geschilderter Weise gegen das Reichsheer und seine Führung Stellung nehmen. Ich würde es auf das tiefste bedauern, wenn ich mich gezwungen sähe, unter Umständen einen Trennungsschritt gehen zu müssen, indem ich die Aberkennung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Reichsheeres beantrage.

Die Herren Generale bitte ich, wo immer es möglich ist, ihren ganzen Einfluß in aufklärender und bescheidendem Sinne einzusetzen.“

In Nürnberg wurde eine Bezirkskonferenz der auf dem Boden der russischen Gokklozsbewegung arbeitenden proletarischen Frontbewegung polizeilich aufgehoben.

Eine belgische Wöbtistin wegen Beträgerereim verhaftet.



(Die Wöbtistin Schmeiter Magdalena bei ihrer Verhaftung.) Ein ungewöhnlicher Fall, der großes Aufsehen erregt, hat sich in Mecheln (Belgien) zugetragen. Die langjährige Oberin des Karnevalstanzlokers, Marie van der Nijlen, Magdalena genannt, ist wegen unaufrichtiger Vermögensverhältnisse verhaftet worden. Die Wöbtistin soll über 10 Millionen Frank Schulden gemacht haben, und niemand weiß, was sie mit dem Gelde angefangen haben kann.

### Liebes-Tragödie im Spreewald.

Eine blutige Liebestragödie spielte sich in Straupitz im Spreewald ab. Dort unterhielt der 24 Jahre alte Köchler Erich Wintelmann seit langen Beziehungen zu der 19-jährigen Ella Krause. Das Paar glaubte, daß ihrer ehelichen Verbindung unüberwindliche Hindernisse entgegenstünden und beschloß daher, aus dem Leben zu scheiden. Auf einem Spaziergang im Spreewald brachte Wintelmann sich zuerst einen Revolveranschlag in die Schläfe bei. Da die Beilegung jedoch nicht tödlich war, küßte ihn seine Freundin durch einen Messerstich. Dann erschloß sie sich.

### Nazi-Tügen.

Die Nazi-Presse hat dieser Tage eine Mitteilung verbreitet, wonach bei einem Arbeitsamt der Berliner Weidens 15 Millionen RM Arbeitslosenunterstützung an Doppelbediener, an Verlorzene und an Leute, die überhaupt nicht existieren, ausgeschüttet worden seien. Im Hinblick auf diese Meldung schrieb der „Völkische Beobachter“: „So vertrieben die marxistischen Bonzen die Gelder, die für die Hungernden bestimmt sind. An welchen schmutzigen Finanzen sind die Millionen hängen geblieben?“ Das Landesarbeitsamt Brandenburg hat auf Grund dieser Mitteilung bei der Staatsanwaltschaft München Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung gestellt.

Es gibt überall räudige Schöffe, wie die Unterhändlerungen beim Berliner Arbeitsamt Ost zeigen. Kein Unternehmer ist dagegen sicher. Aber nur Leute, die am meisten Anlaß haben, vor ihren eigenen Taten zu fliehen, können es fertig, jede Lumperei in irgendeinem Arbeitsamt sofort der Sozialdemokratie aufs Konto zu schreiben.

### Der Millionär im Armengrab.

(Paris, 16. Februar. Radiodienst.) Herbert Mundy, ein früherer englischer Fliegeroffizier, hat sich in der französischen Stadt Rouyan das Leben genommen. Mundy hatte vor zwei Jahren von seinem Großvater fünf Millionen Mark geerbt, die er bis auf den letzten Heller verschwendet hat. Er ist, verliert von seinen Freunden, in einem Armengrab beigesetzt worden.



Die Luftfahrerin Ulfan Reigle ist bei einer Galanveranstaltung in Kopenhagen aus zehn Meter Höhe tödlich abgestürzt.





Wilhelmshavener Tagesbericht.

„o. Auf dem Vorhof der „Hannover“-Be-
fahung. Zu einem Vorhof im Saal hatte für
Sonabend das Kommando des Linien-
„Hannover“ nach dem „Wilhelmshavener
Gesellschafts“ eingeladen. Was hier einer über-
aus zahlreichen Gästefolge geboten wurde, hat
man nach der Besichtigung „schätzender“ Personen
in den Jalousien in dieser Art noch nicht ge-
sehen. Musikalische Begleitung wurde durch die
Festbesitzer des Linien-
Veranstaltung. Das Programm leitete der Kom-
mandant der „Hannover“, Hauptleutnant
G. v. H. d. V., mit einer Ansprache ein. Darin
lobte er das gute Einverständnis zwischen der
Zitridenabfertigung beider Regimenter und der
Wartung. Auf die für übermorgen bevorstehende
Ausfahrt des Schiffes hinwies, betonte der
Kommandant an, daß man danach nur wenig
in Wilhelmshaven sein werde. Sehr erfreut sei
die ganze „Hannover“-Besatzung über ihre spä-
tere Verbringung auf der neuen Kreuzer
„Geisig“. Die Rede klang mit dem deutlich
landläufig aus. Die Vortragende bestand aus
dem Spiel in 14 Bildern mit Musik. Ge-
lang, Tanz und Sport, betitelt. „Hannover
ist noch nicht so alt“. Das Ding hatte
es in sich. Unter der glänzenden Regie des
Leutnants G. v. H. d. V. sah man die
Wartung als Bad des Linien-
mannschaft vom Dienst pflegt die einzelnen Bil-
der aus. Da gab's Nebel vor Kiel, Dichtung
und Wahrheit, Dönitz aus dem Unteroffiziers-
raum, Funken, Bögen und Schminnen, fol-
gender einen überaus lustigen Eierkampf. Mer-
kmal sei fassig Internes von der „Hannover“ bekam
das Publikum zu hören. Alles fassig fassig
Biel Befehl gab es, daß und Verneinung!
Sinterher tanzte man noch hunderlang...

Stiftungsfest des 4. Bürgervereins.
Der Bericht geht uns heute zu. Der Bürger-
verein (v. 1885) des 4. Bezirks hielt am Sonn-
abend im „Kuffhäuser“ sein 46. Stiftungsfest ab.
Zur Einleitung spielte die Kapelle einige Kon-
zertstücke. Sodann ergriff der 1. Vorsitzende,
Herr Austermann, das Wort. Er begrüßte alle
Anwesenden und wies ganz besonders auf die
zurückgelegten 46 Jahre hin. Nach der Ansprache
folgte ein Theatervorstellung, gespielt von dem Thea-
terverein „Kuffhäuser“. Die Spieler gaben ihr
volles Können her und somit fand das Stück
allgemein Beifall. Es schloß sich eine all-
gemeine Kaffeestunde an. Während dieser sprach
der 2. Vorsitzende, Herr Heine, Worte an die
Damen. Hierauf wurde dann zum besten Teil
übergegangen. Die Kapelle spielte flott und
alt und jung waren so bis morgens 4 Uhr in
besten Stimmung beizutreten. Es war ein regel-
mäßiges Familienfest.

Bestände für Frauen. Man freisetzt un-
ternehmens Frauen vorzüge mit Vorführung
des Thalys-Systems am lebenden Modell fin-
den Mittwoch, den 18. Februar, im „Barthaus“
bei freiem Eintritt um 8.30 und 7.30 Uhr statt.
In anderen Städten hat die Veranstaltung
gegründete Aufnahme und reichen Beifall ge-
funden. Besonders lebhaften Damen, aber auch
gebunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden
sind, wird der Besuch empfohlen.

Die Karmenabteilung der Rheinländer.
Die Karmenabteilung der Rheinländer, abgehaltene
zweite karmenabteilungliche Sitzung des Vereins der
Rheinländer erzielte sich ebenso wie die des
vorigen Sonntags eines guten Besuchs. In den
zahlreichen gehaltenen Vorträgen waren schät-
zender Humor und köstliche Spottstücke über-
all. Die Veranstaltung erneut zum Ausdruck. Ein
mit der Karmenabteilung verbundener Maskenball
fand ebenfalls zufriedengestellt heimging.

Varel.

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter. Auch in
der ersten Hälfte des Februars ist die Zahl der
Arbeitslosen im Amt Varel weiter gestiegen
und betrug am 15. Februar 1698 männliche
und 125 weibliche. Die Zahl der Unterhaltungs-

Minutenlang...
Wer dann läßt sie Norbert mit einem Male,
wie ein Krampf vom Handgelenk seinen Arm
hinunterstreckt, die Kraft mit jedem Hiebe mehr
lähmend.
Wahnsinnsfurcht durchpulste ihn.
Wenn er nicht mehr schlagen konnte...
Da... du Hund!
Wo nur Chester bist! Wo nur Chester
bleib!
Herrgott! ausfallen... aus... halten!
Wo nur Chester bist!
Wo nur Chester bist!
Er schlug. Die Zähne drückten sie so fest auf-
einander, daß er fürchtete, sie zu zerbrechen.
Nebel schloß vor seinen Augen auf... Nebel, in
deren grauen Schleieren wüßte Gefallen auf und
anzuziehen... Gestalten, die alle ihm... ihn
wollten! Ihn! Sein Blut! Seinen Leib!
Wo war Chester?
In Schweiß getaucht war sein Gesicht,
Schweiß übertrann seinen Körper: wie lange
noch!
Der Arm! Nicht mehr rühren konnte er ihn,
schmer war er, unendlich schwer... als wäre es
kein Stoffstück, den er schwang... als wäre es
ein riesiger, ungeheurer Steinblock, der das Ges-
lenk zu zerreißen drohte!
Ein Messer blühte ganz dicht vor ihm auf.
Panatisch funkelnde Schlitzen...
Ein Schmerz im linken Arm...
Ein Körper samt schwer direkt vor ihm zu
Boden.
Eine Prassel schwirrte süßend durch die Luft.
Fiel neben ihm nieder.
Lachte auf. Norbert mühte sich zur Seite springen.
Die Flamme drohte den Stoff seiner Beklei-
dung zu erfassen.
Noch ein paar mal konnte er zuckeln, dann
mußte die Kraft erlahmen sein... dann konnte
er... nicht mehr!
Dann packten die Hände wieder... Doris
Woh!
Nein! Nein!
Die Angst um die Geliebte riß alles aus
ihm heraus, was noch an Willen, an letzter
Kraft in ihm war.

Wenn schon, denn schon...

„Fünf Tage sind mir viel zu wenig, Herr Richter.“ — Sein Ehrgeiz läßt eine kurze
Freiheitsstrafe nicht zu.

Berliner Gerichtsbrief.
„Wollen wir nicht auf die Baumstämme
verzichten?“ fragt der Richter den wegen Haus-
friedensbruchs angeklagten Willi B., einen alten
Bekanntem des Schnellgerichts. Wir kennen
uns ja zu Genüge von früheren Verhandlungen
her. Wenn ich nicht irre, so standen Sie erst vor
vier Wochen da, nicht wahr?“
„Wir wollen auf meine Zeugen verzichten“,
erwidert höflich der kaum zwanzigjährige Angeklagte.

„Ihr Gedächtnis stimmt aus, Herr Richter,
ich bin vor vier Wochen zu einer Woche
Haft verurteilt worden. Sie haben ja im-
mer ein fertiges Urteil bei der Hand.“

Im Jahresbericht werden aufnehmende Rufe
laut, der Wachmeister befindet einige beson-
ders ungemungene Raubhehler an die Luft.
Aber der Richter hört nicht oder will nicht
hören, wiewohl die Miene des Staatsanwalts
immer drohend wird.

„Ja, ich habe ein gutes Gedächtnis“, erwidert
er. „Auch damals sind Sie doch wegen Trun-
ksucht verurteilt worden, nicht? Und heute
sind Sie wieder in ein Gefängnis ein-
geschlossen, weil Sie weigern sich, freimütig zu
gehen, und dann wundern Sie sich noch, daß
ich Ihnen kein Lob dafür erteile.“

„Ich wundere mich über gar nichts mehr,
nicht einmal über den Staatsanwalt. Mit
Ihnen beiden kann ich doch nicht fertig
werden, folglich schweige ich lieber.“ Es ist
mir eine Ehre, von Ihnen eingesperrt zu
werden.“

Der Richter wird ernst. „Wäre es nicht ver-
nünftiger, das Trinken zu lassen? Trunkenheit

ist keine Entschuldigung. Im neuen Gesetzbuch
wird sie überhaupt nicht mehr berücksichtigt
werden. Aber das Trinken nicht verdrängt, soll damit
aufhören.“

„Recht gelagt. Mir ist lieber, Sie teilen
mir schon das Urteil mit, damit die Sache ein
Ende nimmt.“

Er legt sich und geht durch die Klän-
kellung, daß er an der Sache festhalten
müsse. Darauf beantragt der Staats-
anwalt eine Woche Gefängnis.

Schon bei diesem Antrag wird der Angeklagte
unruhig. Als er aber den Richter das Urteil
verlesen hört: fünf Tage Gefängnis, ist es mit
seiner Fassung vorbei. Er springt auf und brüllt
empört:

„Was, fünf Tage Gefängnis sind mir viel
zu wenig. Dazu lasse ich mich nicht ein-
sperren, um nach so kurzer Zeit wieder frei
zu werden.“

Wenn Sie mich schon bestrafen, Herr Richter,
dann brauche mich doch nicht ins Gefängnis zu
stecken zu haben. Ich werde doch wieder trinken. Aber
was wird man von mir denken, wenn ich fort-
während solche Zwergstrafen bekommen werde?
Man wird mich auslachen, verziehen Sie?“

„Er gebärde sich so heftig, daß ihn der Wach-
meister schnell hinausführen mußte. Noch drau-
ßen hörte man den gestärkten Eschgeigen to-
ben, und wohl niemals war ein Richter über
die Wirkung seiner Miße so verblüfft, wie in
diesem Falle.“

Aber wie soll man sich bei solchen Ehren-
männern austennen!

Zwillingsgeburt rettet vor dem Galgen.

Mutterfreunden in der Armenjüngerzelle.

Aus London wird berichtet: Das Gnaden-
geläch der Kindesmörderin Dina White, deren
Todesurteil vor einigen Wochen in England höchst
Aufsehen erregt hat, und wegen Ermordung
ihres Kindes zum Tode verurteilt wurde, dürfte
demnach in günstigen Sinne entscheiden wer-
den. Damit wird eine der schlimmsten Justiz-
tragödien der letzten Zeit ihr Ende finden.

Frau White war früher die Gattin eines
Arbeters, der sie jedoch nach kurzer Ehe im
Stich ließ. Sie zog dann mit einem anderen
Manne zusammen, doch ging es den beiden
wirtschaftlich sehr schlecht. Frau White gebar
im Frühjahr 1930 ein Kind, dessen Vater ihr
Lebensgefährte war. Am Heiligen Abend er-
streckte sie von diesem die Habseligkeit, daß er
letzte Arbeitstage vor sich habe und nun weiter
für sie noch für das Kind sorgen könne.

Frau White geriet nun in grenzenlose Ver-
zweiflung. Sie konnte es nicht mitleiden,
wie ihr Kind hungerte und eines Nachts
erwürgte sie das Kleine.

Zu dieser Zeit war sie bereits zum zweiten Male
schwanger.

Frau White wurde nun verhaftet und von
den Geschworenen zum Tode verurteilt. Die
Lebensstrafe wurde jedoch in Gefängnis auf ihren
Zustand aufgeschoben werden. Frau White
wurde in der Armenjüngerzelle des Gefängnisses
hause in Holloway untergebracht, von wo aus
sie nach ihrer Entbindung den Todesgang an-
zutreten hatte.

Vor einigen Tagen brachte Frau White in
ihrer Zelle Zwillinge zur Welt. Dieser Um-
stand und ihr tragisches Schicksal haben die
Achtung der Öffentlichkeit noch erhöht.

Frau White wird täglich mit Geschenken über-
häuft; unter den Geschenkegebern befindet sich
auch eine Kindesmörderin, die selbst vor vielen
Jahren zum Tode verurteilt und begnadigt
worden war.

Es besteht kein Zweifel, daß Dina White
begnadigt werden wird, ja es ist wahrscheinlich,
daß man ihr sogar die Gefängnisstrafe erläßt.
Einige Ehepaare haben sich bereit erklärt, die
Zwillinge an Kindesstatt anzunehmen.

empfänger ist auf 1399 angemacht. Es wer-
den unterteilt aus der Arbeitslosenversicherung
948 männliche und 95 weibliche und aus der
Arbeitslosenversicherung 353 männliche und 3 weibliche.
Die Unterhaltungsempfänger verteilen sich auf die
einzelnen Gemeinden wie folgt: Stadt Barel
452; Landgemeinde Barel 387; Boshorn 231;
Jemel 159; Neuenburg 102; Cade 41 und Schwei-
burg 27. Wenn es in der letzten Zeit aus ge-
lungen ist, eine Anzahl Metallarbeiter zur Wa-
renwert in Wilhelmshaven zu vermitteln, so
ist die Zahl eben viel zu klein, um dadurch den

Arbeitsmarkt wesentlich zu entlasten. Zu groß
ist auch die Zahl der ungelerten Arbeiter, die
wieder weniger werden bei Saisonbeginn in
der Spiegel- und Textilindustrie und in der Land-
wirtschaft, der sich aber noch einige Monate hin-
ziehen kann. In den Kleinbetrieben der Stadt
Barel steht es trübsal aus. Wo man noch nicht
geschlossen hat, wird zum Teil verliert ge-
arbeitet.

Das Handwerk im Rundfunk. Der Pres-
sechef beim Reichsbund des Deutschen Hand-
werks, Herr Dr. Stegler, wird am 18. Februar,

Die grünliden Richter funkelten dicht über
dem Boden. Im nächsten Augenblick erwartete
Chester den Sprung der Bettie. Und er konnte
nicht tun... konnte nicht schreien, weil er
nicht zu zielen vermochte. Er sah wohl die phos-
phoreszierenden Augen... aber er konnte dem
Revolver nicht die Richtung geben, die bis auf
das Zündfaden eines Mikrometers fimmern
müßte, um wirkungslos zu treffen!

Keine Spur von Erregung war in ihm.
Nur rasend schnell arbeitete es in ihm,
suchte er nach einem Auswege.

Da wuchsen die Augen wieder höher. Vom
Boden auf. Der Tiger sprang noch nicht!
Knurrt, fauchte. Die Richter wanderten...

Mit rascher Bewegung blühte sich Charlie,
tafelte über die Dielen hin und fand die Lampe.
Und auf einmal war fast etwas in sein Auf-
treten in dem ruhigen Mann. Durch den Fall
war nur der Kontakt gelöst, die Feder zurück-
gesprungen. Die Lampe mußte brennen!

Er drückte den Knopf herunter... ein gelb-
licher Strahl flammte auf und fuhr gerade
über die Bettie hin. Die plötzliche Rückstuf-
lung ließ sie für den Bruchteil einer Sekunde zu
blenden.

Der Browning flimmerte in dem Regal. Je-
der Nerv in Charly gehörte dem Willen. Er
zielte... zielte genau, sorgfältig... er wußte,
daß ein Fehlschuß unfehlbaren Tod im Gefolge
hatte... aber er wußte auch, daß er sich auf
Augen und Hand absolut verlassen konnte, daß er
ein Revolvergeschick war, wie es wenige gab!

Der glänke, gelblichweiße Leib des Tigers
drückte sich zum Sprung.

Da krachte der Schuß. Der gestiefte Körper
schnelle vorwärts, bäumte sich und fiel mitten
im Sprung zu Boden. Richtete sich auf mit auf-
gerissenen Klauen... die Augen funkelten in
unabhängiger Weise.
Der Leib dehnte sich wie von innen heraus,
krümmte sich... und sank zusammen. Un-
regelmäßig.

Sie rüßte sich nicht.
Da hob ein tiefes Aufstöhnen Charlys breite
Brust.

Er sah sich um. Ewigleiten schienen vorüber-
gerauscht zu sein, leit er in diesem Raum weisse
Wände... und waren doch nur wenige Sekunden...

Das war eine ganze Minute!
Aber heraus mußte er hier. Sofort! Doris
die vier, fünfphündert Chinesen des Palastes zu-
kommen und verschleppte die Gesichte dieelicht
itzendobhin!

Zwei, dreimal warf er sich mit ganzer Kraft
gegen die Tür. Beim vierten Male brachte sie
aus den Angeln, sprang auf und ließ Charly in
das Nebenzimmer taumeln.

Der Richtergriff huldete nach allen Seiten. Im
rauheren Eise und doch ohne Haß stieß er die
andere von diesem Raum abgewandene Tür auf.
Noch ein unbedenklicher Mann. Aber da...
da fiel ein matter gelblicher Lichtschein durch
die offene Tür. Da mußte das Gefängnis Doris
Wdes liegen!

Schon hatte er es erreicht. Blühte sich fort-
während auf. Ein Zimmer, wie es Bettie in seinem
Briefe erwähnte... aber die Gesichte fand er
nicht.

Kam zu spät! Lo-jin hatte sein Opfer be-
reits in Eiderheit gebracht!
Aber finden würde er sie! Mühte er sie!
(Schluß folgt.)

Der betrunkenen Angeklagte.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Di-
schenberg sollte sich der Hefenbrenner Otto
Wieland wegen einer Reihe von Kreditfalschun-
gelegenheiten verantworten. Wieland kam in klar
angenehmem Zustande in den Gerichts-
saal. Er unterwarf den Vorsitzenden bauernd
und nannte ihn „Aber Freund“. Ferner
beschimpfte er einen Zeugen mit dem Ausdruck
„Gump“. Da es unmöglich war, mit dem An-
geklagten zu verhandeln, wurde seine Sache
verlagert. Wieland wurde wegen Trunkenheit
vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Haft-
strafe von einem Tag genommen.

nachmittags 17.30 Uhr, im Rundfunksender Han-
nover Hill auf Morag angefallenen Sen-
der über die Preisbildung im Handwert sprechen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Stiftung des Erwerbers eines Unternehmens
für rauchfähige Oldenburger Gewerbetreuer.

Zu der Frage der Haltung des Erwerbers
eines Unternehmens für die Gewerbetreuer
gemäß den Vorschriften der Reichsgesetzgebungs-
ordnung hat das Oldenburgische Oberverwaltungs-
gericht in einem beachtenswerten Urteil
Stellung genommen. Dem Urteil lag folgender
Sachverhalt zu Grunde: Ein hiesiger Einwoh-
ner hatte eine in der W.-Strasse belegene
Gewerbetätigkeit mit Wohnung verpachtet. Auch
war dem Pächter das in dem Betriebsbetrieb
vorhandene Inventar für die Dauer des Pacht-
verhältnisses leihweise überlassen worden. In-
folge erfolgreicher Räumungsfrage wurde nun
die Wirtschaft insoweit von dem Verpächter
selbst wieder übernommen. Es war noch Olden-
burgerische Gewerbesteuer rückständig. Wegen
dieses Rückstandes hatte man nach Lage der
Sache dem Betriebsnachfolger (Verpächter) eine
Zahlungsaufforderung ausgehen lassen. Da das
Anerkennung verweigert wurde, mußte sich das
hiesige Oberverwaltungsgericht mit der Ange-
legenheit befassen. Dieses hat nun die
Haftung des Betriebsnachfolgers für sich
in einem Urteil bejaht. Aus der Urteilsbegrün-
dung sei folgendes auszugsweise hervorgehoben:

Für die angefochtene Anwendung des § 86
A. D. genügt es, daß der in ihm vorausgesetzte
Tatbestand gegeben ist. Es kommt hierbei nicht
auf die Vermögensgröße an, aus denen der Un-
terschied genommen gehandelt hat. (3. B.
Darlegungserläufe für etwaige Forderungen, die
Abficht, sich auf einem anderen Betrieb oder
anderem Wirtschaften einzustellen usw.). Die Fest-
stellung im Rahmen des § 86 Reichsgesetzgebungs-
ordnung ist nicht erst dem Erwerb des Eigentums
oder Besizes, sondern schon mit der tatsächlichen
Verfügungsgewalt verbunden. Danach ist, wen
an einem Geschäftsgrundstück, das ihm selbst
als Eigentümer gehört, wieder die tatsächliche
Verfügungsgewalt erlangt, auch Erwerb. Es
ist gleichgültig, in welcher Rechtsform der
Betriebsübergang erfolgt ist; es kommt lediglich
auf das wirtschaftliche Ergebnis an. Coagar ist
das Vorliegen eines Kaufvertrages oder eines
anderen Vertrages zwischen den Beteiligten
nicht notwendig. Veräußerung und Erwerb
liegt also vor, wenn tatsächlich ein solcher Zu-
stand geschaffen ist, der wirtschaftlich betrachtet
als Übergang des Unternehmens im ganzen
angesehen werden kann. Entscheidend ist, daß
der Tatbestand des Erwerbes eines Unterneh-
mens im ganzen gegeben ist. Geht die we-
sentlichen Grundlagen des Unternehmens über,
so ist schon der Tatbestand des Erwerbes eines
Unternehmens im ganzen gegeben. Nicht Vor-
aussetzung hierbei ist zum Beispiel, daß das ge-
samte Inventar, etwaige Abrechnungen, Pässe
der Wirtschaft usw. mit übergeben. Auch die
Tatsache, daß eine Wirtschaftskasse in den
vorliegenden Fall für den Weiterbetrieb erforder-
lich ist, schließt die Haftung nach § 86 A. D.
nicht aus. Endlich kommt es auch nicht darauf
an, daß der für hörbar erklärte den früheren
Betrieb in der gleichen Weise fortsetzt. Die
Stellung des Erwerbers erlischt auch dann nicht,
wenn dieser ein Geschäft von einem ganz an-
deren Charakter erbt.

Wann ist Landtagswahl?

Die Wahlperiode des Oldenburgischen Land-
tages läuft am 20. März ab. Der nächste Wahl-
tag danach wird der 24. März. Auf ihn fällt
aber der erste Pfingsttag und Scheitert er somit
für die Wahlgeschäfte aus. Früherer Termin
könnte somit der 31. Mai sein. Ob an diesem
Tage aber gewählt wird, steht noch nicht fest,
da die Regierung sich noch nicht entschieden hat,
was auch wohl erst nach Prüfungnahme mit
dem von morgen an tagenden Landtag geschieht.

Die Oldenburgische Landesliste im Dezember.

Im Monat Dezember wurden von der Kaffe
des Landessteuers Oldenburg 17 Millionen ein-
genommen, während die Ausgaben 3,9 Mil-
lionen betrugen, so daß die Einnahmen die Aus-
gaben um rund 1,79 Millionen übersteigen.
Die vorgenannten Ziffern geben die Besondere
des ordentlichen Etats im Monat Dezember
wieder. Ingesamt fällt im ordentlichen Etat in
den ersten acht Monaten des Haushaltsjahres
1930/31 10,28 Millionen ausgeben und 12,87
Millionen Einnahmen aus, während im
Ende November die Ausgaben die Einnahmen
um 3,41 Millionen übersteigen. Durch den Aus-
gabenüberschuß im Dezember ist diese Differenz
auf rund 5,2 Millionen erhöht worden.

Geschehnisse in Oldenburg.

Die Zahl der Geschiedenen in Oldenburg
war in dem Zeitraum von 1928 bis 1928 fünfzig
zurückgegangen. Im Jahre 1929 ist die Zahl
der Geschiedenen 154, 1928 138, 1929 192.
Auf 100 000 Einwohner gerechnet, macht das
für 1928 und 34 Geschiedenen, für 1927 32,1,
1928 24,7, 1929 34,1. Die entsprechende Ziffer
auf 100 000 Einwohner entgegengerichtet, betrug
1931 19,7.

Schulgeräte und Lehrmittel sollen möglichst im
Hause eingekauft werden.

Das evangelische Oberstudienamt hat an
die Vorstände und Schulleiter in einem Schrei-
ben eine Maßnahme gerichtet, bei der Anschaf-
fung von Schulgeräten und Lehrmitteln aus
ländliche Erzeugnisse vorzuziehen. Weiterhin
soll in jedem einzelnen Fall erwogen werden,
ob die Lieferung nicht dem ortsansässigen Han-
del übertragen werden kann. Die Oldenburgische
Handelskammer hat mitgeteilt, daß in ihrem Be-
trieb Handelsfirmen vorhanden sind, die buch-
aus in der Lage sind, nur inländischen Her-
stellern bezogene Gegenstände zu beschaffen.

Schon das drittemal ist der Schlafmagen-
kontrollen in die Kabine getreten, ohne daß
der Herr in Zeit Nummer drei sich auch nur
rührt.

„Aufpassen, mein Herr, der Zug läuft ein!“
„Wacht nichts, id hab' ne Retourkarte!“

# Bezirksstagung der Arbeiterturner in Brate.

Die Vereinsvorsteherkonferenz des 5. Bezirks im 11. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, mit dem Sonntag erstmalig in Brate statt. Der Brater Verein hatte sich alle Mühe gegeben, den auswärtigen Bundesgenossen einen würdigen Empfang zu bereiten und den Saal der „Friedeburg“ als Tagungsort zweckentsprechend auszurüsten. Die Delegierten der Bundesvereine trafen Sonntag gegen 7 Uhr abends mit dem Zuge ein und wurden mit Mühe zum Tagungsort geleitet. Den Aufbruch zur Konferenz bildete am Sonnabend die

### Eröffnungsfeier in der „Friedeburg“.

Diese Feier, in ihrem unterhaltenden Teil von der Feiernbühnenkapelle in Brate und vom Gesangsverein „Frohmann“ tatkräftig unterstützt, hatte außer den Delegierten auch einen starken Besuch aus der Kreisleitung zu verzeichnen, die dem Arbeiter-Turnverein nahe liegend. Nach den einleitenden Musikvortrügen wurden je ein Prolog von einer Schülerin und einem Schüler der freien Turnerschaft Brate recht wirksam vorgetragen. Der Bezirksvorsitzende, Turngenosse E. L. H. in Brate, in dessen Händen die Leitung des Abends lag, nahm darauf in einer längeren Begrüßungsansprache das Wort. Der feierlichste Wunsch der Arbeiterturner, trotz aller Not und Mühsal der bedrückten Zeit angetrieben um ihre hohen Aufgaben und Ziele zu kämpfen, kam in dieser Ansprache zum Ausdruck. Nachher fand eine kurze Begrüßung der Delegierten durch Vertreter der Arbeiterbewegung in Brate, der freien Turnerschaft, des Ortsausschusses des DTGB, der Sozialdemokratischen Partei und des Reichsbanners statt. Musik- und Gesangsbeiträge wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Zwischenstück kam der Wettbewerb „Olympia“ zur Aufführung. Dieser brim zeigte Württemberg die zweite Arbeiter-Olympiade stattfinden wird. Mühseligste Einrichtungen, die eine sozialdemokratische Weltfreiheit sind und besonders auf wohnungswirtschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet liegen, werden die Ziel der Teilnahme an der Olympiade 1931 in Brate. Darauf wurde die Bezirksvorsteherkonferenz eröffnet und der erste Punkt der Tagesordnung, die Konstituierung der Konferenz, erledigt, worauf dieselbe sich auf Sonntagmorgen 9 Uhr vertagte. Die Teilnehmer belieben noch in gemütlichem Beisammeln hiesiger, zwanglos bewegten sich Gäste und Quartiergeber in allgemeiner Unterhaltung, bis die heranwachsende Mitternachtsstunde zum Aufbruch mahnte und die Quartiere bezogen wurden.

### Die Tagung am Sonntag

wurde pünktlich 9 Uhr eröffnet. Die am Sonnabend gewählte Mandatsprüfungskommission hatte inzwischen getagt und erstattete Bericht, demzufolge alle Mandate für gültig erklärt wurden und darauf in die Tagesordnung eingetragten werden konnte. Der Bezirksvorsitzende E. L. H. nahm zuerst das Wort zum

### Geschäftsbericht 1930.

Nach der Begrüßung der im Bunde neu aufgenommenen Vereine, die dem Bezirk zugeleitet waren, warierte er mit dem Zahlenmaterial über die Mitgliederbewegung aus. Nach den statistischen Aufzeichnungen ist im verflorenen Jahr durchweg in allen Vereinen eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen gewesen, was in keinem der letzten Vorjahre. Erfolgreichste ist gerade in den Jugend- und Schülerabteilungen ein starker Zuwachs zu verzeichnen, womit die Frage des Nachwuchses eine betriebende Lösung gefunden hat. Die Bundespreise wurde in verstärktem Maße gesucht, dies bei ein Spiegelbild für ein lebendes und reges Vereinsleben. Die Vereine sind im letzten Jahre mehr aus öffentlichen Mitteln begünstigt worden, ein Zeichen, daß sich der Arbeiterpost durchsetzt und er beachtlich anerkannt wird. Eine rege Tätigkeit hat in der Abhaltung der Bundesveranstaltungen des Bundes, Kreises, Bezirks und einzelner Vereine stattgefunden, in dessen Vordergrund das zehnjährige Jubiläum in Bremerhaven stand. Lobende Anerkennung wurde dem Arbeiter-Samariter-Bund zuteil, der den Turnern und Sportlern bei allen Anlässen hilfreich zu Seite stand. In Erörterung der Anträge kam zum Ausdruck, daß der Bund auch in dieser Hinsicht alles nur Mögliche tut und es sich erhebliche Mittel leisten läßt, die einen Extra-Aufschlag notwendig gemacht hat. In technischer Beziehung sind vom Bezirk erhebliche Mittel aufgewandt, um durch die Teilnahme an Kursen an der Bundesföderation den Vereinen tüchtiges Lehrpersonal zur Verfügung zu stellen. Einen weiteren Reiz des Jahresberichts nahmen die parteipolitischen Einflüsse, die von außen in die Vereine getragen wurden, ein. In richtiger Erkenntnis der Sachlage hat der Bezirk alles getan, um den kommunikativen Beziehungen gleich mit den Dingen bereinigt und die Verbindungen aus den Vereinen entfernt worden. Die Bewegung ist dadurch gesund und lebensfähig erhalten.

### Sonstige Berichte.

Nunmehr folgten Kassenberichte, der Bericht der Revisoren und der des Bezirksleiters. Die Kassenverhältnisse des Bezirks sind als durchaus gesund anzusehen. Eine parnante Mittelfrist hat es ermöglicht, erhebliche Mittel für Kursteilnehmer und andere Ausbildungszwecke zur Verfügung zu stellen. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der dann folgende Bericht des Bezirksleiters erstreckte sich auf die wichtigsten Fragen in allen Sparten.

### Die Ausprache.

Eine lebhaft Ausprache schloß sich den Berichten an. In dieser kam so recht der gesunde Kern der Bewegung zum Ausdruck. Die letzte außer bei mit den befreundeten anderen Organisationen der Arbeiterbewegung den Kampf um die Befreiung der Arbeiterschaft zu führen, gipfelten in dem Ausspruch: „Dem Freunde die Hand, dem Gegner die Faust.“ Nach dem

Schluswort des Vorsitzenden brachte der nächste Punkt die Beratung des

### Jahres- und Haushaltsplan 1931.

Die hierzu n. einige Berichterstattung und nachfolgende Ausprache, in der auch die Senkung der Beiträge erörtert wurde, erledigten sich recht rasch und fanden die vorliegenden Pläne ihre Zustimmung.

### Die Anträge.

Die Anträge zur Konferenz lagen den Delegierten schriftlich vor. Auch diese wurden nach eingehender Beratung erledigt, ebenso die von aufgestellten Satzungen für die Bezirksverwaltung des 5. Bez. im 11. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Schließlich wurden noch einige Sportsachen vorgenommen, womit die Tagesordnung erschöpft war. Mit dem Appell an die Delegierten, auch künftig ihre ganze Kraft der Arbeiterpostbewegung zur Verfügung zu stellen, schloß der Vorsitzende die Konferenz.

# Das süße Gift.

Abnahme des Kokaïnverbrauchs in Ägypten. — Konstantinopel als Schmugglerzentrale. — Ein Geschäft, bei dem man 3000 Prozent verdienen kann.

### Brief aus Kairo.

In den Hofämtern und den Polizeibüros von Ägypten, die sich noch weniger als wo anders in der Welt durch Reinheit und geschmackvolle Einrichtung auszeichnen, hängt als einziges Schmuckstück ein in primitiver Leinwand, dafür in um so größeren Farben gehaltenes Plakat an der Wand. Es stellt zwei Typen gegenüber: Einen, in Lumpen gekleideten, furchig und jählich verfallenen Bettler, der sich die Mühe macht, sich einen Kokaïn-Strich zu leisten, um so sich Wohlsein zu verschaffen; er hat Arbeit und Familie im Stich gelassen, weil er sich mit Haut und Haar den Dämonen der Kokain-List ausgeliefert hat. Auf der anderen Seite schwebt ein eleganter und nach der neuesten Mode gekleideter Mann, den Kokain-List schwebt auf das Ohr gerichtet, in ein Kaffeehaus, um es sich wohl sein zu lassen. Er hat sich den dunklen Göttern des Lebens nicht ausgeliefert und genießt daher bürgerliches Ansehen in einer Stellung, die ihm weitens als der bedauernswerten Fremden eines Ostens gewährt.

### Das süße Gift.

Ganz so melobromatisch wie auf diesem Plakat vollziehen sich die Dinge in der ägyptischen Wirklichkeit nicht. Im Lande existieren immer noch einige Millionen Menschen, die in der Art des braunen Sohnes im Grunde der Nahrungspropaganda leben, ohne für ihre gute Meinung die vergeblichen Früchte geerntet zu haben. Hingegen gibt es eine ganze Reihe von tüchtigen und geschäftigen Menschen, die jüdischen, ohne daß sie deshalb in der Gasse endigen. Wohlverdienterweise suchen die berufsmäßigen und reißerischen Vertreter der ägyptischen Menschheit ihrer Heilsameetkompete so laute Töne wie nur irgend möglich zu ertönen, um ihre Tätigkeit zu rechtfertigen, denn sie wissen genau, daß irgend etwas in ihrer Rechnung nicht stimmt. Ihre Argumente wie ihre Kampfmethoden ritzten nur leicht die Oberfläche, während das Geschäft viel tiefer liegt und trotz aller Wäfler weiter fort schwindet. Trotz aller Anstrengungen der ägyptischen Regierung blüht der Schmuggelhandel mit narkotischen Mitteln nach Ägypten lustig weiter fort. Gelangt es, der Polizei ein Schrittpchen zu schlagen und die Plünderer zu durchbrechen, dann winken Gewinne von 2000 bis 3000 Prozent, die immerhin schon das Risiko von Geld, oder selbst von Gefängnisstrafen lohnen.

### Ursch der Fellege Kost.

Die Seele der ägyptischen Kaufgeschäftsabwicklungs- bewegung, der allmächtige Polizeikommandant von Kairo, Kuffell Polcha, hat für diese Zwecke einen über 100 Seiten starken Rechenschaftsbericht vorbereitet. Wie bei allen offiziellen Dokumenten dieser Art sind die nichtgelagerten Dinge auch hierin das Interzellular. Kuffell Polcha stellt einen fiktionalen Rückgang des Kaufgeschäfts in Ägypten fest. Er schreibt einen Teil des Verdienstes für die ersteuliche Erscheinung der guten polizeilichen Abwehr, zu er aber muß doch zugeben, daß die unerhörte Erregung der Preise für die Opate und die wachsende Notlage der breiten Massen dabei mitbedingen ebenso hart mitgenommen haben. Damit wird der eigenen Kern der Angelegenheit getroffen, denn die Ursache für die Verbreitung der Seuche liegt zwar bis zu einem gewissen Grade im Psychologischen, in der Hauptache aber im Sozialen. Der Gebrauch von Kokaïn und Heroin als Kaufmittel ist im Laufe der Zeit aus einer Angelegenheit übergegangenen Handels zu einem der letzten Begründungen geworden, die sich an der Lebensbede arme südliche Proletariat und der Fellege zu leisten vermag. Es ist nichts anderes als das Vermögen, ein elendes

Verstärklich wenigstens auf Augenblicke zu verfahren und farblos zu gestalten.

### Paradies-Ertrag.

Der Ernst der Sache wird neuerdings durch eine Nebenrechnung erhellt, die sich aus der merkantilen Pflichtigkeit des Orientalen ergibt. Die Kokaïn-Verfahren der Kokainisten sehen sich außerordentlich die ungeheuren von den Bankiers geforderten Preise zu zahlen. Sie sind daher jetzt unter die Produzenten oder vielmehr unter die Fälscher gegangen. Das heißt, sie produzieren zwar weder Kokaïn, Heroin und Kokain, sondern verkaufen Ertrag. In ihrer Stelle wird Kokaïn oder pulverisiertes Opium für schwarzes Kokaïn abgegeben. Diese heimlichen Mittel sind natürlich nicht imstande, die gemündeten Paradiere zu verschaffen. Selbst ein im Technischen so naiver Mensch, wie der ägyptische Fellege, fällt auf einen solchen Schwindel nicht allzuoft herein. Die Schwindel der Händler hat sich allmählich bei den Verbrauchern herumgetragen und ist mindestens als ein looses Einziehungsmittel erwieben, wie Gefängnisstrafen oder Propaganda durch Regierungsdarsteller.

### Die Villa der Schmuggler.

Die Furcht, den bisher so lukrativen ägyptischen Markt zu verlieren, hat den fast so gut wie die amerikanischen Bootleggers organisierten Kaufgeschäftsband der Levante zu gesteigerten Anstrengungen veranlaßt. Das Zentrum der für seine Zwecke benötigten Erzeugnisse hat sich im letzten Jahre stark nach Norden verlagert, so daß er genötigt war, sich neue Verbindungen und Transportwege zu suchen. Die verkehrte, in der Schweiz und Frankreich über die chemische Industrie verhängte Kontrolle hat Konstantinopel zu seiner Zentrale gemacht, von wo aus der Schmuggel teils durch belonders für diese Zwecke gefähiggestellte Karamanen auf dem Landwege, teils auf italienischen, nach Alexandria gehenden Dampfern, betrieben wird. Von der See her haben kürzlich einige als belonders gefährlich geltende Griechen ein jedes Hjärenhücheln verübt. Es gelang ihnen mit Hilfe gefälschter Dokumente, vier große Kisten Kokaïn als Bühler deklariert durch die Zollkontrolle zu bringen. Beim Weitertransport der Ware, deren Wert auf mehr als 6000 Pfund geschätzt wird, wurden einige Beamte des DTGB, des Central Narcotics Intelligence Bureau, auf den verdächtigen Eile vorgenommenen Transport aufmerksam und es gelang ihnen, mit der Kontrolle rechtzeitig jedwährenden Wäfler einer der bedeutendsten Schmugglergruppen zu verhaften. Wie schon trotz aller Speien des Geschäft doch kein Maß, geht daraus hervor, daß eine Villa von ihnen auf fünf Monate gemietet worden war, um lediglich auf zwei Stunden als Depot und Verteilungshalle für das Gut zu dienen.

### Ein soziales Problem.

Trotz aller Anstrengungen der ägyptischen Regierung befindet sich der Kampf gegen das süße Gift erst in seinen ersten Anfängen. Die mit dieser Aufgabe betrauten amtlichen Stellen glauben, daß der Kaufgeschäftsband nicht mit der Konjunktur gehen und sich zu einer großen Preisentwertung entschließen wird, was ihm angedacht seiner Reingewinne bequem möglich ist. Aber in Wahrheit wird wohl die Verschleppung der wirtschaftlichen Verhältnisse Ägyptens den Bedarf an künstlichen Reizmitteln der geschädigten Massen höchstens zu normale Lebensformen wird, wie wo anders, auch in Ägypten erst dann aufhören, wenn das ägyptische Proletariat zum Bewußtsein seiner

lozialen Bedeutung und damit zur Erkenntnis gekommen sein wird, daß höhere Menschenwürde und Genüsse wie eine Briefe Kokaïn, auf dem Fußboden einer schmückigen Spelunke in häßlicher Angst vor den Händen der GZB sich nicht miteinander vertragen.

# Nordwestdeutsche Rundschau.

Ellenferdam. Zusammenstoß von zwei Fahrzeugen am Sonnabend nach es auf der Landstraße nahe der Wollerei zu einem Zusammenstoß zwischen einem Bauerngefahr und einem Karrenwagen der Reichsbwehr. Der rechts an der Straße fahrende Wagen wurde von dem Marinewagen erfasst und zwischen zwei Bäume gedrückt. Am ganzen ist der Unfall glimpflich abgelaufen.

Fel. Traurige Folgen eines Motorabfalls. Bei einiger Zeit erlitt der Blühende Haushof 5 einen schweren Motorabfall, wobei er sich unter anderem schwere Brandwunden zuzog. Nach längerer Behandlung im Krankenhaus zu Warel fand eine Ueberführung nach dem Wilhelmshavener Krankenhaus statt, wo jedoch ein Bein abgenommen werden mußte und schließlich sich auch die Fernnahme des anderen Beines als notwendig erweist. Nun ist der Bedauernsmerle dieser Lage unter unglücklichen Qualen seinen Verletzungen erlegen.

Zwischenjahr. Redekampf förmlich — Müller. Die Sozialdemokratische Partei hatte für gestern nachmittag eine öffentliche Verammlung einberufen. Der Bunteamtliche Saal war völlig überfüllt. Der Redekampfgeschickte Genosse Hülich sprach in anderen höchstintelligenten Ausführungen über das Thema: „Drittes Reich oder Sozialismus“. Er nahm Veranlassung, in anfanglicher Weise ein Bild von der nationalsozialistischen Taktik in Theorie und Praxis zu entwerfen und unterließ auch nicht, die letzten Vorgänge im Reichstage deutlich und klar zu zeichnen. An der Ausprache nahm der nationalsozialistische Bezirksleiter Müller aus Oldenburg teil. Er sprach ebenfalls rund anderhalb Stunden. Es waren im Wesentlichen längere wiederlegte und halblöse Bormärkte und Behauptungen, die er vor allen Dingen gegen die Sozialdemokratie vorbrachte. Auch bemühte er sich, ein Bild zu entwerfen von der nationalsozialistischen Währungspolitik und wollte nachweisen, daß eine solche ohne Gold- oder Devisendeckung möglich sei. Ueber die Darlegungen uneres Referenten, die die Politik der nationalsozialistischen Reichsregierung betrafen, ging er trotz der Länge der Redezeit vorzüglich hinweg. Am Schlusssatz nahm sich der Referent all diese Punkte mit Gründlichkeit vor und zerlegte insbesondere die völlig unmögliche Währungspolitik — der nationalsozialistischen Führer. Ein Verzicht mit geltendem Welt würde die Effektivkraft der französischen Revolution noch weit in den Schatten stellen. Herr Müller, der sich nicht bemühte, zurückhaltend aufzutreten, wurde während des Schlusswortes etwas reichlich nervös, so daß es wiederholt einer sehr kräftigen Zurückweisung bedurfte, um ihn in die Grenzen des parlamentarischen Anstandes zurückzuführen. Die Verammlung war trotz des starken Besuches eine solche ohne Anstand von jeder Seite. Es kann als ein durchschlagender Erfolg der Sozialdemokratischen Partei in unserer Gemeinde beacht werden. Der Verzicht, am Schluß der Verammlung das Stillrecht anzukommen, ging sehr häufig verloren.

Kurze Notizen aus dem Lande. Auf dem Landgut Maßföden bei Hohenkirchen geriet am Sonnabend eine Scheune in Brand, in der sich große Vorräte an Heu und Stroh befanden. Da es nicht möglich war, konnten die Weiden die Nachbargebäude schützen. Als der Landwirt L. in Sünder-Wüste mit einigen Arbeitern Holzstämme aufladen wollte, wurde er von einem Baum so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er Tod auf der Stelle erlitt. — Der zwei Jahre alte Junge des Handwerkers B. in Lennethede ist in die Taube gerat und erlitt einen schweren Verletzung. In Rederfeld wurde in einer Scheune ein Landreicher tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat der 68jährige Mann, der sich des öfteren in den Herbergen in Wechia und Cloppenburg aufhielt, dort übermäßig wollen und ist vom Strohstoß so unglücklich heruntergefallen, daß er sich das Genick gebrochen hat. — Bei einer Freikampft in Edwarden hatte sich ein älterer Arbeiter durch einen unglücklichen Fall schwere Verletzungen zugezogen. Er ist nach einer Woche im Nordhamer Krankenhaus verstorben. — Auf der Chaussee in Faderauhenbach ging ein Gelohnmann der Reichsbwehr, der das Gelohnmann führte, mit einem Wagen an der Chaussee über den Kopf. Der Ruch erlitt einen schweren Schädelbruch. Außerdem ist ihm eine Badenkeule aufgetrieben worden. Er wurde ins Warel Krankenhaus gebracht. — In Gesehmünde wurde der Stadtobstwart A. von einem Auto angefahren und auf dem Kopf getroffen. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verstorben ist.

**Gegen rote Hände: Creme Leodor**

Die kühlende und heilende Wirkung der schneeweißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

# Turnen \* Sport \* Spiel

## Bezirksfest 3.—5. Juli 1931.

**Warum Bezirksfest?**  
Sportpolitische neben dem rein sportlichen Teil sind die Gründe, das Bezirksfest auszuführen. Die Verlagerung der politischen Verhältnisse erfordert von den Arbeiterparteiern, voll aus sich herauszugehen. Gedanten wird der Aufmärsche der letzten Jahre. Im engeren Bezirk war es Oberholz, im letzten Jahre das Internationale Sportfest in Embden. Denken wir zurück an den machtvollen Aufmarsch der Arbeiterpartei in Nürnberg, wo vierzehn Tage später die Nazis ihr ein Stellbildnis gaben. Alle feste waren ein starkes Weibchen für unseren Bund. Ein Aufmarsch der arbeitenden Klasse. Und dieses Jahr fordert von uns Arbeiterparteiern größte Anstrengung. Die Städte Wilhelmshafen-Küstringen müssen in den Stempel unserer Bewegung tragen. Reiner darf zur Seite stehen, wenn das schaffende Volk mobilisiert. Machtvoller denn je sollen unsere Kampflieder erklingen. Und ihr Bundesgenossen, agitiert! Rührt die Sänkel! Schürt das Feuer! Es muß die Veranschaulichung werden, die die Gesamtarbeiterschaft vereintigt. Bei dem Sportfest wollen wir unser sportliches Können unter Beweis stellen. Im friedlichen Wettkampf ohne „Ranonen und Kull“ unsere Kräfte messen. Aber als Kampffest gilt es den Gegnern der Arbeiterklasse zu zeigen, daß der Arbeiterpartei in jeder Hinsicht ein Schicksal in Stadt und Land ist, der sich mit der Gesamtarbeiterschaft eng verbunden fühlt.

Dem Freunde die Hand, dem Gegner die Faust!

**Das Programm.**  
Auf der letzten Gruppensammlung wurde durch den Bezirksvorsitzenden das Programm im großen Rahmen entworfen. Einzelne Erläuterungen zu den einzelnen Punkten werden in den nächsten Wochen folgen. Besonders werden die technischen Belange der einzelnen Sparten und die Kampfe noch näher besprochen werden.  
**Freitag, 6. Juli:** Eröffnungabend im „Friedrichshof“, Empfang der auswärtigen Sportler. Ein kurzer „Runter Wurf“ mit Bühnenaufführungen. Quartierverteilung.  
**Sonabend, 4. Juli:** Vormittags: Beginn der Fußball- und Handballspiele in sämtlichen Klassen bis zur Fünftklassigkeit. Sechs Klasse haben zur Verfügung. Ferner leichtathletische Wettkämpfe auf dem Sportplatz. Der freien Turnerschaft Küstringen für Männer, Frauen und Jugend. Nachmittags Fortsetzung. Abends: Jugendunterhaltung. Auf- führung des Sprechstücker „Jugendtag“. An- schließend Fackelzug aller Mitglieder in Sparten- tracht.  
**Sonntag, 5. Juli:** Vormittags: Aus- scheidungskämpfe in sämtlichen Sparten. Be- ginn des Fußballkampfes der Turner. Fort- setzung der Fußball- und Handballspiele.  
**Wasserpartie:** Wasserparteiliche Wett- kämpfe im Jadeseebad.  
**Bezirksparade:** An zwei Plätzen der Stadt Plakonzert.  
Am **Samstag, 5. Juli:** Feiertags (Umziehen auf dem Sportplatz). Abmarsch zum „Friedrichs- hof“. Nach Eintreffen auf dem Sportplatz: Schlußspiele der Festeiterschaft in Fußball und Handball. Allgemeine Freibewegungen. End- kämpfe der leichtathletischen Kämpfe. Gruppen- führungsführer: Turner, Barnturner; Ju- gend: Bodenturner und Volkstänzer; Jugend- Kampfsportler. Abschlußunterhaltung. Am „Friedrichshof“ findet ein Abschlußball statt.

### Die letzten Sportkämpfe.

**Fußball.**  
gh. Germania 1 — Schaar 1 5:1 (2:0). Germania konnte das Spiel leicht überlegen gestalten, fand bei dem Gegner aber eine auf- merksame Hintermannschaft, woraus der Tor- wasser besonders hervorrage. Der Schaarer Sturm kam oft gut vor, verzieht aber verfeh- lene höhere Saden, so daß Germania als ver- dienter Sieger den Platz verlassen konnte.

### Gymnastik im Schnee.

Zunächst, es wird niemanden, der regelmäßig die Übungsstunden besucht und Gymnastik be- treibt, etwas schaden, im Winter die Gymnastik im Freien zu machen. Voraussetzung ist natür- lich, daß er nicht mit irgendeiner Erklärung be- hauptet ist oder irgendwie eine Krankheit an sich hat.  
Gymnastik im Schnee erfordert planmäßiges Vorgehen. Es ist nicht ratsam, bei den ersten Fröhen den Boden gleich zu überplanen. Fürs erste genügen ein paar kräftige Warn- mader, ein paar Kampfbewegungen. So nach dem Fortschritt der Gewöhnung der Lieben und, die frische Umpflanzung des Leibes kann die Zeit allmählich verlängert werden. Daß diese Gym- nastik im Schnee etwa ein Stunden ausgeübt werden müsse, soll damit nicht gesagt werden. Der Zweck ist jedenfalls schon dann erreicht, wenn es jedem gelingt, sich warm zu machen und zu erholen. Wenn die Wintermonate uns bei unweitem Körperpiel im Freien auf den Leib brennt, dann wird unser Spiel noch ein- mal so schön wie sonst.  
Nach der Gymnastik muß man tüchtig trösten, dann schlendern in die Kletter schiffen und nach Hause gehen, um ein Viertelstündchen zu schlafen. Da hilft sich dann jeder wie neu- geboren.

## An die deutschen Arbeitersportler!

**Der Niederländische Arbeitersportbund** ent- wickelt sich glänzend. Vor vier Jahren gegründet, ist er heute schon in dem kleinen Nidderland ein Bund von Bedeutung geworden. Der Mitglieder- bestand von mehr als zehntausend Getreuen beweist den rechten Weg.  
Daß die Einigung der bürgerlichen Sport- organisationen, in denen Veronenlufus und Kanonenjägerie Hauptzweck sind, viel dazu beigetragen hat, daß wir diesen Umfang erreicht haben, ist eine Tatsache. Unsere feste, unsere Demonstrationen sind befehl von dem Willen, die Massen zu höherer, reinerer Körperkultur zu bringen; darin liegt unsere Kraft, darin liegt uns ideales Streben; unsere Zukunftsarbeit. Wir organisieren jedes Jahr ein Pfingst- wochenfest, mit jedem Jahr hat es an Bedeutung und Umfang gewonnen. Doch unser kommendes Bundesfest, Pfingsten 1931, soll alles überbieten. Dadurch, daß es international gehalten wird, muß es an Inhalt und Umfang alle bisherigen überbieten.  
Nach langen Vorbereitungen ist die Wahl auf das prächtige Sächsische Erzgebirge in am Rhein gefallen, im Osten von unserem Länd- chen, malerisch in herrlicher Umgebung ganz in der Nähe der deutschen Grenze gelegen. Zwei wichtige Punkte unserer Zeit bedeuten- vollen machen. Als erstes: wird es das erstmal in unserer Entwicklungsgeschichte sein, daß uns

gh. Germania 2 — Schaar 2 8:3 (4:2). War man sonst gewohnt, hier zwei gleichwertige Mannschaften vor sich zu sehen, so enttäuschte Schaar bei diesem Spiele. Nach der Halbzeit mit dem Wind spielend, rückte die Hintermann- schaft manchmal rechtlich weit auf, welches die schnellen Stürmer sich zunutze machten.  
Küstringen 1 — Germania 1 (Siegung) 1:0. Nach schönem Kampf wurden die Küstringer, nachdem auf beiden Seiten gute Torangelegen- heiten ausgefallen waren, mit dem knappsten aller Resultate Sieger.

### Kommender Sport.

**Fußballpokalsampf am Stadtpark.** Am kom- menden Sonntag wird der Germania-Sportplatz der Schauplatz eines hervorragenden Fußball- spieles sein. „Samen-Mordebann 1, ein starker Vertreter der Butjadinger Fußballer, wird mit härtester Aufstellung gegen die 1. Männermann- schaft Germanias kämpfen. Bei dem Spiel im Abenddämmerung sitzen die Germanen auf eine sehr spielfertige Mannschaft und der mit großem Beifall aufgenommene Kampf nahm mit 2:2 ein unentschiedenes Ende. Werden es die Germanen Sonntag schaffen? Es ist diese Frage vollstän- dig offen, aber auf jeden Fall mit sehr gutem Sport zu rechnen. Der Kampf beginnt um 8 Uhr. Vor dem Spiel der ersten Germania- stunde, also um 1:30 Uhr, stehen sich die B-Mannschaften der gleichen Vereine gegenüber. Nach dem 8:30-Sieg der Germanen über Schaar ist auch die Form der 2. Mannschaft eine gute zu nennen und steht also auch hier ein spannender Kampf bevor. Es kann der Besuch der Spiele nur empfohlen werden.  
**Wasser 1 gegen Küstringen 1.** Auf eigenem Platz empfängt Küstringen die Wasserer Mann- schaft. Beide Partner zeigten in den letzten Spielen sehr gute Leistungen. Wer am Sonntag als Sieger den Platz verläßt, wird uns der Spielverlauf zeigen. Sehen wir uns den Kampf an. Er nimmt seinen Anfang um 3:30 Uhr. Um 1:30 Uhr treffen sich die Jugendmannschaf- ten beider Vereine, hier werden wohl die Küstringer als Sieger den Platz verlassen. — Schon heute machen wir das Sportpublikum darauf aufmerksam, daß Küstringen zum ersten Oster- sonntag den nordwestdeutschen Meister und Endspielgegner um die Bundesmeisterschaft von 1930, den Bahrefelder Sportverein 1919, Mitsprache verleiht hat.  
**Odenburger Handballspieler in Küstringen.** Am Sonntag, dem 22. Februar, wird Küstrin- gen 1 gegen Odenburg 1 auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße ein Freundschafts- spiel austragen. Beginn 2:30 Uhr. Wir empfeh-

len den Besuch dieses Spieles. Odenburg, die schon längere Zeit nicht am Orte spielte, wird in Verein mit den aufkommenden Küstringern ein spannendes Spiel setzen.

**Aus den Kartellen.**  
**Kartell für Sport und Körperpflege Oden- burg.** Am Dienstagabend Demonstrationsumzug gegen den Faschismus zum Odenburger „Ziegel- berg“. Der Spielmannszug der Turner hat sich um 7 Uhr im Weinsloka, Otto Reiche zu Hel- len. Alle Vereine um 7 Uhr auch bei Otto Reiche, und zum Turner, Turnerinnen, Sport- ler, Sänger, Arbeiterjugend, Athleten und Arbeiter- und Kraftfahrer „Solidarität“. Am Schluß des Zuges die Gesamtarbeiterschaft von Odenburg. Die Odenburger Arbeiter schließen sich am Marktplatz an. Genossen er- scheinen in Massen! Alle Übungsstunden am Dienstag fallen aus.  
**Arbeiter-Turn- und Sportbund.**  
**Bezirkshandballpokalsampf.** Am Mittwoch, dem 18. Februar, 6 Uhr, Sitzung bei Walter. Um 8 Uhr müssen sämtliche Spielleiter wegen der Handballfeier erscheinen.  
**Achtung, Sprechchor!** Der große Chor übt am Montag, 16. Februar, abends 8 Uhr, im Jugendheim „Festungstrafe“. (Türschluß mit- bringen). Der junge Chor übt Mittwoch, um 8 Uhr abends, im „Friedrichshof“; der Kriegs- chor am Donnerstag, um 8 Uhr abends, bei Heinen; der Chor der Stimmen am Freitag, um 8 Uhr abends, bei Heinen.  
**Schiedsrichter-Vereinigung.** (Fußball) 1931, am Freitag, dem 20. Februar 1931, um 10 Uhr, im „Friedrichshof“, (H. Duffe). Ergeben alle Genossen ist unbedingt erfor- derlich. Der Obmann.  
**Worturnerprüfung am 19. April in Küstrin- gen.** Die Bezirksvereine werden auf diese Prü- fung hingewiesen. Geprüft wird nach den Bestimmungen des Bundes. Siehe Merkblatt Nr. 25. Die Turnkarte werden nochmals er- lautet. Die Prüflinge auf diese Worturnerprüfung vorbereiten. Die Meldungen müssen bis zum 10. April mit Bereinstempel versehen beim Bezirksrat einreichen.  
**Bezirksleichteits-Ausstellung.** Am Freitag, dem 20. Februar, abends 7 Uhr, bei Walter. Stellungnahme zum Bezirksfest und Jahres- plan. Daher müssen sämtliche Bezirksleiter erscheinen.  
**Bezirksamboulozps, Gruppe Küstringen.** Auf die heute abend stattfindende Gruppen- übungsstunde wird nochmals hingewiesen. An- fang 7 Uhr im „Friedrichshof“. Ergeben sämt- licher Spielleiter ist Pflicht.  
**Arbeiter-Zithertanz „Jade“.** Am 11. Fe- bruar hielt der Arbeiter-Zithertanz „Jade“ seine gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Verberätigkeit im letzten Jahre ziem- lich roge war. Im März lieferte der Verein bei einem Jubiläum die Unterhaltungsarbeit. Im April stellte sich der Verein bei einem Mithätigkeitstest der Arbeiter-Vollmacht zur Verfügung und reichte auch nicht bei der Meister der SWD, im „Schützenhof“. Am September veranstaltete der Verein ein gut besuchtes Konzert im Kolping- haus, wo zum Teil Kompositionen des Dirigenten Hans Schöningh erstmalig gespielt wurden. Der Kreisabend erwies sich zur befriedigend. Im letzten Jahre hind durch die schlechten wirt- schaftlichen Verhältnisse einige Abgänge zu ver- zeichnen gewesen, aber durch Neuaufnahmen fünf aktiver Mitglieder wieder wettgemacht worden. Es wurde beschlossen, im April einen Unterhaltungsabend und im Herbst ein Konzert zu veranstalten. Ebenfalls sollen keine Gattin- nen in Frankfurt und Isle Schützen gehen werden. Der Arbeiter-Zithertanz „Jade“ hält jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Küstringer Rats-

saal seinen Übungsabend ab, und sind Zith- er- spielerinnen und -spieler hierzu herzlich mit- kommen.

## Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund.

**Aus der Motorradversammlung.** Die letzte Verammlung des jährlichen Motorrad- klubs „Solidarität“ fand im Zeichen der kom- menden Bezirkskonferenz in Odenburg. Nach einem Bericht des Sportgenossen Korting von der Fahrwarte Konferenz in Embden wurden nicht weniger als zwölf Anträge zur Bezirkskonferenz durchberaten. Während einer noch zurückgeblieben und ein anderer zurückgezogen wurde, beschloß man einstimmig, die restlichen sechs Anträge der Konferenz vorzulegen. Von ihnen beschäftig- ten sich drei mit dem Bundesorgan, zwei mit Unterhaltungsfragen, zwei mit sportlichen Fragen. Ein Antrag verlangt die Senkung des überhöhten Benzinpreises, einer eine Präsen- zierung und einer eine Senkung der Preise der Bundesmotorräder. Delegierter zur Konferenz wurde besonders auf die am Sonntag, dem 22. Februar, stattfindende Bezirks-Motor- rad-Abfahrt-Veranmlung im „Friedrichs- burger Heim“, Küstringen hingewiesen.

Einen vollen Erfolg hatten gefest die Ver- teiler des Bundes (Odenburger Heim) (Odis- friesland). Die Ortsgruppe Bunde (Odisries- land) hatte sich viel längerer Zeit mit dem Ge- danten getragen, in Weener eine Motorrad- fahrer-Abteilung zu gründen. Nachdem vor zwei Jahren dieses Vorhaben fehlschlagen ist, wurden für den gestrigen Sonntag die Arbeiter- Motorradfahrer erneut aufgerufen. Hierzu war als Referent Genosse Determann vom Bezirks- vorstand eingeladen. Dem Auftruf waren aber nicht nur Motorradfahrer, sondern auch Rad- fahrer gefolgt. Und so kam es, daß, nachdem Genosse Determann die Wichtigkeit des An- schlusses an die Organisation sowie Zweck und Ziele des Bundes klargelegt hatte, ein Genosse seinen Beitritt zum Bund erklärte. Die Zu- sammensetzung des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Vorsitzender W. de Jahn, Weener, Sekretär, 70. Ralitzer Hillebusch, Weener, Ring- straße 21, Schriftführer Albert Dörr, Weener- Gms, Am Hafen, Fahrwart Wismann, Weener, Burgweg 13. Der Obmann der Kraftfahrer ist vorzüglich Hans Determann (Schloßburger Heim) am Montag, dem 22. Februar, vormittags 10 Uhr, hingewiesen. Der Bezirks-Obmann.

### Allgemeine Rundschau.

**Warum gerade Fußball?**  
Aus einem Vortrag des Bundesfußballleiters von Arbeiter-Turn- und Sportbund, Riebel- Reitzig gehalten an einer Tagung der tech- nischen Kreisfußballvereine.  
„Daß das Fußballspiel eine so große Ver- breitung gefunden und Volkstümlichkeit erlangt hat, ist auf die glückliche und harmonische Ver- einigung so vieler in dem Spiel enthaltenen körperlichen und seelischen Momente zurückzu- führen. Die Freude an der Bewegung, der Kampfgedanke, die Freude am Gemeinwohl, alles das, was jungen Menschen liebt, hat das Fußballspiel zum weitverbreitetsten Spiel ge- macht. Wir sehen, daß andere Spiele zurück- geblieben sind. Das ist die Ursache, die den Fußball zum beliebtesten Spiel der Jugend macht. Die Jugend verlangt es zu spielen. Das Fußballspiel verdient keine feineren Verbrei- tung auch nur dem dem Fußballspiel nach- geachteten Spielgedanken. Gegenüber des Fußball- spiels bestehen noch in großer Zahl, auch inner- halb der Arbeiterklasse, in früheren Zeiten haben die damals jugendlichen Mitglieder des Fußballspiels alle Annehmlichkeiten getragen, was haben sie für Opfer bringen müssen, es sie die Vorrechte der Eltern, der Erzieher und der moralisierenden Gesellschaft befehligen konnten.“

### Vereinskender.

**Jahresabschluss Radfahrer, Abteilung 1.** Am Sonabend, dem 21. Februar, hält die Ab- teilung 1 im „Friedrichshof“ eine große Rad- fahrer-Motocade ab. Hierzu ladet sie alle Radfahrer und Sportfreunde herzlich ein. Karten sind bei den Mitgliedern und im „Friedrichshof“ zu haben. Alles Nähere durch Plakate und Annoncen.  
**Mrs. Turn- u. Sportverein Heppens.** Donners- tag, den 19. Februar, abends 7 Uhr, Sitzung der Hasenbühl-Kommission. Sonabend, 21. Februar, abends 8 Uhr, Monatsverfam- lung. Am 7. Uhr, Vorstandssitzung.  
**Freie Arbeitervereinerung „Jade“ e. V.** Am Freitag, dem 20. Februar, im Genossenschafts- haus: Festausstellung. Ergeben ist Pflicht. — Sonntag, 22. Februar, morgens 8 Uhr, Arbeitsdienstag für das VdG- und Lust- bad. — Mittwoch, 20. Februar, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung.

Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Hermann Werhause in Küstringen.

### Nordwestdeutsche Rundschau.

**Gener. Parteierkennung.** Die Verammlung des Ortsvereins Feber leitete der 2. Vorsitzende und machte u. a. Angaben über die Mitgliederbewegung und über die abgeleiteten Veranlassungen. Hierbei kam zum Ausdruck, daß die Ortsgruppe aktiver werden müßte, um sich gegen den Ansturm der Nationalsozialisten behaupten zu können. Es freudlich ist es, daß die Mitglieder im Vergleich zum Jahresanfang größer geworden sind. Trotzdem bleibe noch viel zu tun übrig. — Dem Kassierer wurde nach erfolgtem Bericht Entlastung erteilt. — Den Kartellbericht erstattete Genosse Warners. Er machte dann Mitteilung, daß Verhandlungen im Gange seien, um die Heineren Kartellgruppen aus dem Kreisland an das Ortskartell Feber anzuschließen. Bei den Beratungen der Eingänge fanden die Anweisungen des Bezirksvorstandes im Mittelpunkt der Debatte. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß nur innere Gefolgschaft und Kampfbereitschaft aller Wertigkeiten die herausgehobene Aufgabe sei. Jeder einzelne sollte sich dem Reichsbanner mit Verfügung stellen, um möglichst dort eingetragene zu können, wo er erforderlich ist. Die Zeit sei sehr ernst und man könne alle Tage mit einer Überlastung rechnen. Dann wäre es aber zu spät, um an das Aufstellen von Formationen zu denken. Auf den Bericht über die Stabsatzung wurde verzichtet. Über die „Gefolgschaft“ fand eine Ausprache über den Gefolgschaftsgang in der Konjunkturverteilung Feber statt. Auch hier fehlte es noch an der Aktivität und es wäre zu wünschen, wenn diese genossenschaftliche Einrichtung mehr als bisher von den Arbeitern, Angehörigen und Beamten benutzt würde.

**Gesetz.** Von der Leiter geführt. Ein bei dem Landwirt Mettermann bediensteter junger Mann glitt am Sonnabend in unglücklich von der Leiter aus, daß er außerordentlich schwere Verletzungen davon trug, die seine sofortige Überführung ins Norddeutscher Krankenhaus notwendig machten.

**Berne.** Ein Sohn auf die Obrigkeit. Der von früher bekannt gemordene Landwirt und Mollereidirektor Spöhenbaten aus Schlichte bei Berne, dem seinerzeit die gefälschten Schweine verschwunden sind, und der danach aus Gründen der Steuerabgabe fälschlich gegen Wollereibeamte angegangen war, macht neuerdings von sich reden. Gerichtsbescheid über die Steuerbeamten sind in seinem Hause häufig verkehrende Gäste. Um diese unangenehmen Besuch nicht zu jeder Tageszeit bei sich verkehren zu lassen, hat er für ihn Sprechtunden eingerichtet und gibt dies durch die Aushängung eines Schildes kund, das den Namen und die Adresse der Hausfrau anzeigt, woran die Sprechtunden geschrieben steht. Sprechtunden für Gerichtsbescheid und Steuerbeamte nur morgens von 7 bis 9 Uhr. Hierin liegt offenbar eine Verhöhnung der in Frage kommenden Behörden. Die hiesigen Beamten begreifen nicht, daß auch er sich den Anordnungen des Staates und der Gesetze zu fügen hat.

**Schmiede.** Die Spalter der Erwerbslosen in der Gemeinde Unter dieser Devise werden unsere Genossen Br. und K. in der „Arbeiter-Zeitung“ sowie in Flugblättern seitens des „Erwerbslosen-Ausschusses der Gemeinde“, besser gesagt, von dem SPD. persönlich in ungeschickter Weise angegriffen. Wir können der SPD. die Selbstverständlichkeit nachsagen. Man sieht dort die so recht demagogisch unter dem Namen „Erwerbslosen-Ausschuss“ aufgezogene Einheitsfront der Erwerbslosen in der Gemeinde unter kommunistischer Führung auseinanderfallen. Aber warum denn so gehässig? Ist es nicht unser Recht, wenn nicht Pflicht, den Erwerbslosen in ihrem Interesse die Wahrheit zu sagen? Wer hindert denn die wahren Belangenvertreter der Arbeitlosen? Hat das bisherige kommunistische Gemeinderatsmitglied jemals etwas für die Erwerbslosen der Gemeinde getan oder angesetzt? Führt das jetzige Gemeinderatsmitglied sich nicht mit Anträgen ein, von der selbst weiß, daß sie undurchführbar sind? Die

## Der Schrecken von Erfurt.

Ein jugendliches Verbrecher-Trio, das durch zahllose mit großer Dreistigkeit ausgeführte Einbrüche und Räubereien die Bewohner Erfurts in so lange Zeit in Angst und Schrecken versetzte, mußte sich vor einigen Tagen vor dem Erfurter Schöffengericht verantworten. Die drei „Helden“ sind der 20jährige Zimmermann Lorenz Saul, der gleichaltrige Maschinenfahrlager Fritz Drafiel und der 19jährige Maurer Hans Schwinge.

Der Schlußmann des Trios erleichterte zuerst mit seinen Kollegen seinen 73jährigen Großvater um dessen Ersparnisse von 2000 RM. Das Geld wurde in einer Bergungsschleife nach Berlin angelegt. Wie vermerkt die Bursche zu Werke gingen, beweist die Tatsache, daß sie

gerade in dem Geschäft, in das sie einen Einbruch planten, zunächst den erforderlichen Schneidbrenner und die Sauerstoffbehälter schafften und damit den Geldschrank öffneten.

Nach ihren eigenen Aussagen kam es ihnen in der Hauptidee auf die Geräte an, weniger auf das Geld. So stahlen sie bei einem weiteren Einbruch in ein Wechselrenten zwei Reisentischen, die sie zur vollkommenen Bedienung des Schneidbrenners benötigten. Rechenen sie den vorrätigsten Einbrecherwerkzeugen, gingen sie dann an die „Arbeit“.

Zur Unterbringung des Diebesgutes er-

### Ein Selbstmörder wird verurteilt.

**Auch im Tod hat er noch Pech gehabt.** Eine recht ungewöhnliche, aber höchst interessante Angelegenheit lag der Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-S. am 17. d. d. zugrunde. Ein Selbstmörder war wegen Körperverletzung angeklagt, jedoch nicht wegen der am eigenen Körper erfolgten, sondern einer durch den Selbstmordverstoß hervorgerufenen.

Der 50jährige Kaufmann Emil A. hat, wie er dem Gericht erzählt, in seinem ganzen Leben immer Pech gehabt.

Niemals zeigte ihm das Schicksal auch nur ein einziges glückliches Glied, niemals lernte er kennen, was Freude heißt. Er erzählte von seiner schwereren Jugend, von seinem schändlichen Kampf mit der Not, mit dem Hunger, alles, was er auch anpöde, machte es auch noch so jämmerlich aussehend, schlug zu seinem Unglück aus. Zahlreich hatte er gekumpert, um sich etwas zu verdienen und schließlich mit dem Geld sich selbstständig zu machen. In einem Monat war das mühselige Geschäft wieder zerfallen. Er hatte geheiratet, seine Frau schenkte ihm ein Kind und ging kurz darauf mit einem anderen Mann durch. Vier Wochen später war das Kind tot. Und so zeigte sich ein Unglück an das andere, bis der ewig vom Pech Verfolgte sich keine andere Rettung mehr wußte, wie den Tod.

Zwei Selbstmordversuche waren ihm schon mißglückt. Einmal wollte er sich mit Gas vergiften und wurde „gerettet“, ein anderes Mal probierte er es mit Gift.

Man fand ihn zu früh und brachte ihn wieder ins Leben zurück. Nun vertief er auf eine dritte Selbstmordart, die ihm abermals zum

vernünftigen denkenden Arbeiter lassen sich nicht aufsprüngen und wenn die Zeitverhältnisse, die Note auch noch so groß und schlecht sind. Die SPD. trägt sich nicht mit Aufschubhüten und lehnt daher auch selbstlos, lediglich auf Demonstration, einseitige Anträge ab. Sie leistet aber praktische, positive Arbeit, wie der jetzt dem Gemeinderat zur Beratung vorliegende Antrag zeigt. Es bleibt dauernd ein und Zeichen der Zeit, daß sie ihren Antrag nicht nur nach rechts vertreten, sondern auch nach links verteidigen muß, abändern aber auch noch als „Arbeitervorteil“ verstanden lassen muß. Unsere Genossen lassen sich auch durch

richteten sie unweit einer sehr belebten Straße eine Diebeshöhle, deren Einrichtung sie nach und nach zusammenstahlen.

Sie war schließlich mit Sofa, Stühlen, Sängellampen, einem Schrank mit Waffen aller Art und anderen Geräten und Hausatensilien fälschlich bestückt und fälschlich als Wohnraum rechtlich vorhanden. Um nicht durch „Unbefugte“ in ihrem häuslichen Frieden gestört zu werden,

stellten sie in der Nähe des Eingangs zur Höhle ein Schild „Verbotener Weg“ auf.

Durch die Tapferkeit eines Erfurter Einwohnere wurde das Trio später erwischt. Die Angeklagten waren durchweg gefählig. Bezeichnend ist es, daß Saul auf die Frage des Vorsitzenden nach den Motiven erklärte:

„Wir haben vor Langeweile nicht gewußt, was wir machen sollten.“ Die Arbeitslosigkeit, eine gewisse Abenteuerlust, verführt durch fälschliche Bekleidere und fälschliche Filme haben die Jungens auf die Verbrecherlaufbahn getrieben.

Das Gericht schloß sich der Ansicht der Verteidigung, daß es sich hier um „Dumme-Jungs-Straße“ handelte, nicht an und verurteilte Saul zu 3 Jahren 6 Monaten, Drafiel zu 3 Jahren 3 Monaten und Schwinge zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Allen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Woh aussehend, Geld, um einen Revolver zu kaufen, behag er nicht. So warf er sich im Verzweifelsstadium vor ein Auto, um sich überfahren zu lassen. Diesmal war sein Pech noch größer. Nicht allein, daß er nicht überfahren wurde, was das Schicksal, es sollte noch viel ärger kommen.

Der Chauffeur bremste im letzten Moment und zwei hinter ihm fahrende Autos fuhren mit voller Wucht zusammen.

Der Selbstmörder war gerettet, dafür aber verletzte und drei Autos beschädigt. In der letzten Verhandlung, kam es teilweise zu tragischen Szenen. „Warum“, rief der Angeklagte aus, „wollen die Menschen einen Selbstmörder unbedeutend reiten? Man begehrt doch nicht Selbstmord, um gerettet zu werden. Hätte der Chauffeur mich überfahren, so wäre alles gut und ich hätte nicht hier.“

„A. g. e. l. l.“ Sie hätten bei Ihrem Selbstmordverstoß eben vorhergehender sein müssen.“

„A. g. e. l. l.“ Bei meinem Pech hätte mir das auch nichts genützt.“

Das Gericht hatte am Ende mit der großen Verzeiwung, in der sich der Angeklagte befand, doch ein Einsehen und verurteilte den Selbstmordhandlender

wegen Transportgefährdung und Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Beim Hinausgehen murmelt der Redpögel vor sich hin: „Das nächste Mal werde es mir nun doch gelingen, mich einmal sterben will man nicht lassen.“

Abordnung einer Tracht Prügel von ihrem ideellen Tun nicht abhalten. „Sie kämpfen sich schlecht für Wahrheit und Recht!“

**Augustfehn.** 75 Jahre Eisenhütte Augustfehn. Im Jahre 1856 kaufte der damals in Oldenburg wohnende und später als Gebl. Kommerzienrat nach Hamburg übergesiedelte Direktor der Oldenburger Glasblase A. G. Schulte von dem Landwirt Klützer in Apen zur Errichtung einer Eisenhütte ein Grundstück von reichlich drei Hektar in der Gegend, wo hernach sich der Ort Augustfehn schnellstens entwickelte. Es wurde ein Unternehmen ins Leben gerufen, unter der Bezeichnung „Oldenburger Eisenhütten-Gesellschaft A. G.“. Man hatte dabei gerechnet zunächst auf die verhältnismäßig geringe Kaufsumme, auf die Lage am Augustfehn-Kanal und auf die Nähe ausgedehnter Moore, vor allem des großen Vengener Moores, zur Beschaffung des erforderlichen Brennmaterials. Die Fabrik umfaßte zunächst eine Gießerei und ein Walzwerk, später auch noch ein sog. Puddelwerk. Gebl. wurden außerdem Arien von Eisenfabriken, dazu täglich Tausende von Hufeisen angefertigt. Ein Verloch, Eisenerze auszufahren

### Närritt des englischen Schachkanzlers Snowden?



Whitling Snowden kündigte im englischen Parlament an, daß der Rechnungsausweis des Schachamtes für 1930 ein beträchtliches Defizit aufweise. Dadurch soll die Stellung Snowdens schwer erschüttert sein.

### Wien bekämpft die Selbstmordbedenken.



Kapitän Desar Stumpf gründete mit Unterstützung namhafter Persönlichkeiten ein „Donau-Verweilungs-Institut“. Die Mitglieder der Vereinigung machen es sich zur Aufgabe, die zahlreichen Selbstmörder, die in die Donau springen, zu retten.

gen, wurde später wieder aufgegeben. Die Anzucht von Rohmaterialien und der Abtransport der Fabrikate erfolgte bis zur Erbauung der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Beer im Jahre 1867 fast ausschließlich auf dem Wasserwege. Für die Aufnahme des Zores fanden nahe dem jetzigen Bahnhof Augustfehn einige Werkstätten. Leider hatte das Unternehmen finanziell nicht den ihm zugebachten Erfolg. Man brachte es auf eine zeitweilige Beschäftigung von 300 bis 400 Arbeitern bzw. Handwertern, aber eine nennenswerte Dividende war niemals zu verzeichnen, im Gegenteil, zu dem ebenfalls von Herrn Schulte weiter nördlich am Rand ins Leben gerufenen Schmelzwerk, dessen Dividende zeitweilig darauf hoch gewesen sein soll, hat man sich lieber darauf ausgeschwiegt. Im Jahre 1910 wurde die Eisenhütte in den Kongern der Warsteiner Gruben- und Hüttenwerke eingegliedert, hernach kamen noch die Schließlichen Werke hinzu, so daß 1925 nach Hinzugabe der Schließlichen Werke eine große Gemeindefabrik geschaffen war. Seit etwa 20 Jahren unterhält die Hütte ihren Betrieb mit Kohlen und Koks. Das später hinzugekommene Emailierwerk erhielt zwar nennenswerte Aufträge, aber auch sie konnten es nicht verhindern, daß unter dem Druck der allgemeinen schlechten Lage die Zahl der Beschäftigten so weit zurückgedrängt werden mußte, daß sie jetzt nur noch etwa 100 beträgt. Darunter 11, die 25 und mehr Jahre dort tätig waren. Infolge der Anlage der Eisenhütte hat sich der Ort Augustfehn zu einer Gehöflichkeit mit höchstem Gehörde gefaltet. Viele Beamte und Angestellte des Werkes holten auch das geistliche Leben, und was dieses in Augustfehn einmal auf sich wirken lassen durfte, wird sich das keinen Ziefchens mit den vielen ihm durch Häulern gerne erinnern.

**Lohne.** Von einem Autobus überfahren und getötet. Die achtjährige Tochter der Familie S. wurde von einem Autobus aus Münster überfahren. Ein Nachbar, der Zeuge des Unfalls war, brachte die Kleine sofort zu ihrer Mutter. Doch waren die inneren Verletzungen des Kindes so schlimm, daß es alsbald in den Armen der Mutter verstarb.

### Mord in der Wolssee.

Während des Gottesdienstes in der Wolssee von Aulo, einem Südbaden an der südbadischen Grenze, wurde der Gemeindevorsteher durch mehrere Revolvergeschosse getötet. In der ausbrechenden Panik konnte der Mörder unbehindert entfliehen. Er ließ aber einen Brief zurück, in dem er mitteilte, daß er die Tat aus Rache begangen habe, und zwar, weil ihn der Gemeindevorsteher zu Unrecht der Ermordung eines Genarbenes beschuldigt habe.

**Zwei Kinder im Strehkufen ertrinken.** In Walsungen bei Weiningen ereignete sich ein schwerer Unfall, dem zwei noch nicht schulpflichtige Knaben zum Opfer fielen, während ein dritter wie durch ein Wunder noch im letzten Augenblicke gerettet wurde. Die drei Knaben waren beim Baden von einem Schwemman überrollt worden und hatten in der Nähe eines Gehöfts in einem Haufen logenarrierter Wollstreu Schutz gesucht. Da dieser Haufen durch Wägen schon fast ausgehöhlt war, stürzte er über den Kindern zusammen und zwei von ihnen erstickten, ehe der Unfall bemerkt wurde.

**Notizen aus aller Welt.** Einen tödlichen Unfall erlitt im Kopenhagener Partietokal „Valencia“ die bekannte deutsch-amerikanische Luftakrobatin Lilian Leibel. Als die Artistin ihre Vorführungen am Tropes begann, brach plötzlich ein Gewitter ein. Die Artistin hörte mit einem Schrei etwa zehn Meter tief zu Boden, schlug mit dem Rücken auf und erlitt ernsthafte Kopf- und Schulterverletzungen. — In der in der Nähe von Wisse (Oberpfalz) gelegenen Hopfenmühle erlitt der Sohn des Besitzers der Mühle im Streit seinen Tod. Der Täter wurde verhaftet. — In Friedland (Meckl.) wurde ein Arbeiter durch ein nach unten dringendes Verbot verstoßen, seine Ehefrau erwidert zu haben. Zunächst lösten es, als ob Frau Grewasch einem Unglücksfall zum Opfer gefallen war. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß die Frau durch Schläge mit einem Barren Gegenstand auf den Kopf getötet worden ist. — Im Treppenhause des Gebäudes der baltischen Rundfunkgesellschaft in Brüssel explodierte eine Söllennachricht. Eine Person wurde verletzt. Der Attentäter ist noch nicht bekannt. — Auf dem oberbayerischen Garmers-Schloß der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Geisels Erben wurden zwei Bergleute durch Pfeilerentzerrung verunglückt und getötet.

## Kostspielige Fehlbehandlung.

Häufung der Schadenersatzansprüche gegen Ärzte.

Daß ein Arzt sich in seiner Diagnose irrt und infolgedessen eine falsche Behandlung vornimmt, ist leider durchaus keine Seltenheit. Nichts umwinkt ist gerade in den Nachkriegsjahren das Mißtrauen gegen die Arztberufe in ungläubig gewachsen, und bedauerlicherweise der Anfang für Kurpfuscherei so groß geworden. Nicht genug bekannt ist es aber jedoch, daß die Ärzte für bezahlte Irrtümer aufkommen und Schadenersatz leisten müssen.

Es braucht dabei keineswegs immer erst eine Absicht oder Nachlässigkeit nachgewiesen zu werden. Es genügt für die Verantwortlichkeit bereits ein dem Kranken zugefügter Nachteil.

Gerade in den letzten Tagen häuften sich Schadenersatzprozesse dieser Art. Nur ein paar, aus der Praxis herausgerissene Beispiele mögen zeigen, was für unglückliche Fälle vorkommen können.

**Da erkrankte eine Münchener Sängerin 60 000 Mark Schadenersatz geschuldet.** Sie hatte an Gehörstörungen gelitten und die behandelnde Arzt, eine Kapazität, nahm Alkoholoppressionen vor.

Die Folgen für die Sängerin waren Verstimmung des Stimmens, vollständige Gehörlosigkeit; für den Arzt 60 000 Mark zu zahlender Schadenersatz. — Ein Universitätsprofessor hatte einen Gipsverband nicht rechtzeitig genug abgenommen.

Die Vergeßlichkeit machte dem Patienten fast arbeitsunfähig und lösete dem Kliniker

25 000 Mark Schadenersatz; außerdem eine monatliche Rente von 1000 Mark.

Bei Zahnärzten sind Irrtümer ebenfalls nicht außerordentlich. Dieser Tage wurde der Fall des Berliner Zahnarztes Dr. Friedrich G. entziffert. Eine Fehlbehandlung hatte ein Stenoseleiden verursacht; der Kranke erhielt 11 000 Mark zugebilligt. Nach seiner hatte ein anderer Zahnarzt seine Ungeschicklichkeit zu bezahlen. Beim Zahnziehen verfrachtete der Patient ein Zahnstück. Es geriet in die Luftröhre und verlegte die Lunge. Der Zahnarzt hat 15 000 Mark zu bezahlen.

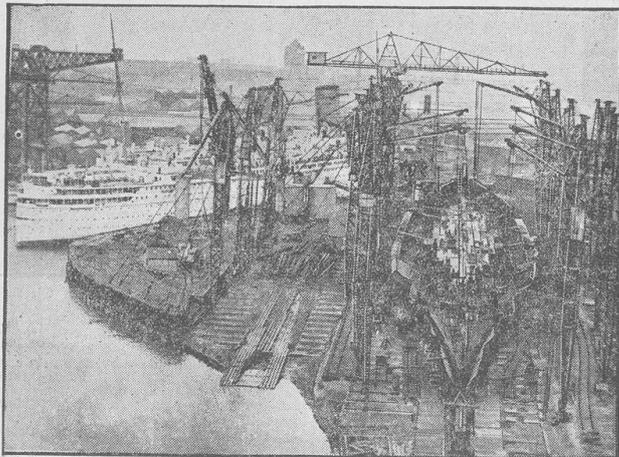
Ein Gehirnatr diagnostizierte eine durch einen Sturz vom Fahrrad hervorgerufene Verletzung falsch. Er mußte dafür 4000 Mark hergeben.

Ein Berliner Nöselmologe wurde zu 12 000 Mark Entschädigung und 24 000 Mark zinsloser Rente verurteilt, weil er bei einer Röntgenbehandlung einen Fuß verbrannt hatte. Ein anderer, der durch seine Unachtsamkeit schuld war, daß einem Patienten beide Hände verbrannt, mußte 40 000 Mark zahlen.

Dies nur ein paar Beispiele aus einer Fülle anderer herausgerissener. Sie beweisen, wie fahrlässig manche Ärzte handeln; sie beweisen aber auch, wie hart die Gerichte den Geschädigten helfen. Wenn auch gerade wieder der Verstoß nicht, nach einmal einetretenden Unglück kann eine ausreichende Schadenersatzsumme meistens einermöglichen einen Ausgleich herbeiführen.

# ~ Bilder vom Tage ~

Sier entsteht das größte Schiff der Welt.



Erste Aufnahme vom Bau des 73 000-Tonnen-Dampfers „Empress of Britain“ (rechts), der von der Cunardlinie gegenwärtig auf den Clydebrant-Docks in England gebaut wird.

Von dem furchtbaren Bergwerksunglück in Indiana (USA).



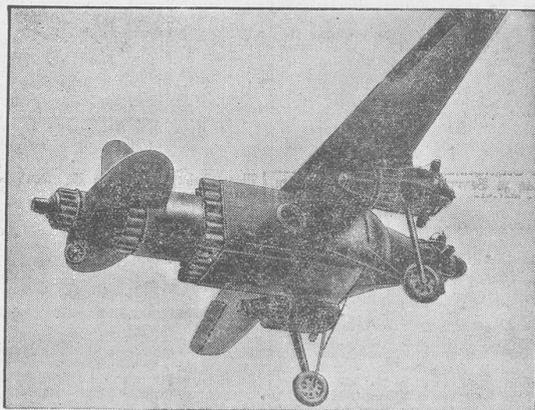
Vor dem Zehneingang der Grube in Linton (Indiana), wo durch eine Explosion 28 Bergleute getötet wurden.

Kalknacht steht vor der Tür.



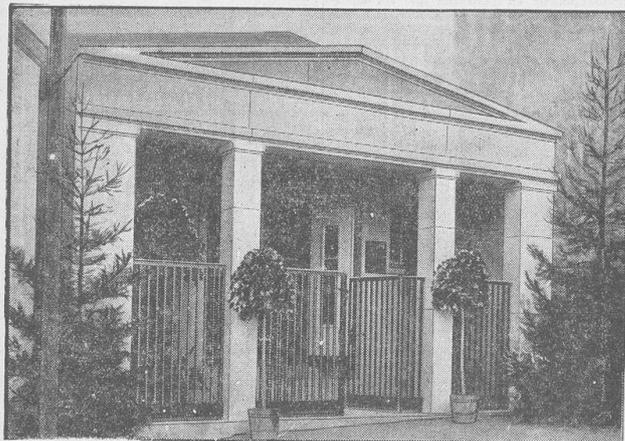
(Umzug der Billinger „Karras“). Obwohl in diesem Jahr der furchtbare allgemeine Notlage wegen das Karnevalstreiben auf ein Mindestmaß beschränkt worden ist, finden doch in Württemberg und im Schwarzwald wie von jeher die Umzüge der „Karras“ mit ihren uralten merkwürdigen Masken statt.

Amerikanische Phantasten: In zehn Tagen zum Mond.



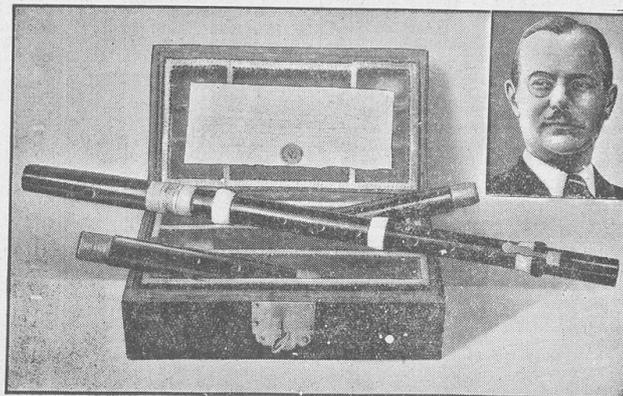
Das Kaketenflugzeugmodell eines amerikanischen „Erfinders“, der glaubt, mit dieser phantastischen Maschine eine Stundegeschwindigkeit von 1600 Kilometer erreichen zu können. Wer sich auf eine Mitfahrt als Passagier einlassen will, kann in zehn Tagen auf dem Mond sein, vorausgesetzt, daß dieses Mondflugzeug sich überhaupt vom Boden erhebt.

Das Lindenwirtin-Museum von Godesberg eröffnet.



(Das neu eröffnete Museum in Godesberg am Rhein.) — Das Museum der berühmten Godesberger Lindenwirtin Menchen Schumacher, das die zahllosen Erinnerungstüde, die Bilder, Autogramme und Widmungen der Lindenwirtin enthält, ist nun eröffnet worden.

Die Kiste des Alten Reich wird verfeigert.



Die Kiste Friedrichs des Großen, bisher im Besitz des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (rechts oben), kommt gelegentlich der Versteigerung von Schloß Glienicke bei Potsdam unter den Hammer.

### Tafelkaffische Umfchau.

Ein Schokoladen-Automat gestohlen. Die Gendarmerei Kuffingen teilt mit: In der Nacht zum 18. d. M. wurde ein an dem Haupte des Kaufmanns Paul Götterstraße 126, angebrachter Schokoladenautomat nach Einbruch entwendet. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Automaten bzw. über den Diebstahl erbittet die Gendarmerei.

Das Militärkonzert im „Gesellschaftshaus“. Am gestrigen Sonntag konzertierten im Ritz-Helmshöfener Gesellschaftshaus die Kapelle der 2. Bz. unter Leitung des Bormusikmeisters W. E. G. und die Kapelle der zweiten Marine-Artillerieabteilung unter der Leitung des Musikmeisters K. o. h. Das Programm bot Abwechslung und fand seine Ergänzung durch die Zugaben, die sich das Publikum durch seinen Beifall erwarb. Nachdem das Konzert, dessen einzelne Nummern durchwegs beachtet wurden, mit einem feinen Marsch beendet war, zukierte man sich zum Tanz und vergnügte sich damit noch manche Stunde.

Kreuzer „Emden“ in Fort Stad. Der Kreuzer „Emden“ ist auf seiner Weltreise in Fort Stad, der Hauptstadt der Andamanen-Inseln, eingetroffen. Er wird nach möglichem Aufenthalt die Reise nach Sumatra fortsetzen.

hm. Das Fest der Sonnenvereine und Heimatvereine. Am Sonntag feierte der Heimatverein der Niederlachen sein neuntes Stiftungsfest in der „Hilfenburg“. Der Verein und der stets tüchtige Wirkühr hatten dem Saal durch Anstellen von vornehmlichen Verkaufsstellen ein nettes Gepräge gegeben. Der Nachmittag als kleines „Sonnenfest“ schloß sich an. Gütliche und glückliche Stunden folgten sogar netze Gegenstände gewinnen oder erziehen, wer jedoch Fortuna nicht trauete, konnte sich auch Anden, Büchlein, läutige Sachen usw. kaufen. Der Heimatsverein. Der Zusammenkunft der Stammsvereine. Der Stammsvereine in den Heimatvereinen heimatische Sitten, Gebräuche und Sprache und dürfe nie ein Keil, sondern ein Bindemittel für ein Groß-Deutschland sein. Ein flott gepieltes Theaterstück. „Die gestohlenen Hühner“, sowie einige Couplets vom Mitglied des Vereins vortragen, lösten viel Heiterkeit aus und schufen so recht die fröhliche Stimmung, die zum nachfolgenden Ball erforderlich war. Recht vergnügt blieben die Mitglieder mit ihren Gästen bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Fremdenzimmer am Hotel. Die Bahnbetriebsverwaltung Wilhelmshaven macht darauf aufmerksam, daß Zimmer für Bekannte bis zum 20. d. M. angemeldet sein müssen. Die Anmeldung ist in Zimmer 66 des Rathauses vorzunehmen.

Vom Hafen. Der Sonnendampfer „Mellum“ und das Seefischereifahrer „Schiff“ sind heute vormittag zu Betonungsarbeiten ausgefahren. Nach der Erledigung dieser Arbeiten wird „Mellum“ nach Cuxhaven fahren. Der Losenndampfer „Losenndampfer Krause“ ist heute mittag in See gegangen.

Zeitungsband der Angehörigen. Auf der morgigen stattfindenden Mitgliederversammlung wird der Gauleiter Ehlers aus Hamburg über das Thema: „Aufgaben unserer Verbände“ referieren. Die Versammlung wird sich weiterhin mit der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften zu beschäftigen haben. Es sollte

darum jedes Mitglied zu dieser Veranstaltung erziehen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Dienstag, den 17. Februar: Schwoomwichtig, wolfig bis heiter, Nachtfrost, tags um Null - Hochwasser ist am morgigen Dienstag um 1.10 Uhr und um 13.45 Uhr.

### Aus dem tafelfischen Sport.

Der vergangene Sonntag brachte den Fußballfreunden in der Nordweiffischlafter Leberzählungen. Die Niederlage des favorisierten WSV in Emden machte Kiffia-Odenburg durch einen 5:0-Sieg über Viktoria-Odenburg wieder weichen. Der Ausgang der WSV-Odenburg am Ort gegen WSV Saatz lassen mußte, erlitten die drei Spitzenreiter und Meisterschaftsanwärter jämmtlich Punkteinbußen.

WSV, Liga - Stern-Emden (Wisa) 2:4 (1:4). Die hochgepannten Erwartungen der WSV-Anhänger wurden gründlich zerstört. Wenn der WSV, auch noch Aussicht hat, den Meisterschaft zu erwerben, so darf die Mannschaft jetzt keinen Punkt mehr verlieren.

WV, Liga - WSV-Odenburg Wisa 0:0. Eckenverhältnis 4:4 (1:3). Eine prachtvolle Leistung der Einheimischen. Es war nicht leicht, dem Meisterschaftsstandhalten, der in dieser Serie noch keinen Punkt eingebüßt hatte, ein unentschieden abzurufen.

WV, Jugend - Stern-Emden Jugend 0:11 (0:4). Eine niedliche Aufuhr. Dem WSV büßte der Emden Boden langsam auf die Nerwen fallen.

Polizei 1 - WSV, Reserve 11:1 (4:0). Die torhauartigen Ordnungshüter benutzten den Sonntagvormittag, um eine zusammengewürfelte Mannschaft der Kuffinger in Grund und Boden zu spielen.

4. Halbfinale - Kreuzer „Kahn“ 3:1 (1:1). Die Kreuzermannschaft machte eine unerdiente Niederlage durch die „Sollstein-Kiel-Bezinger“ hinhemen.

4. Halbfinale - 2. WSV, 4:3 (4:0). Die Halbfinalisten, vom Spiel des Vortages ermüdet, brach in der zweiten Halbzeit zusammen und verließ sich so der Verbänden die Verbesserung des Endresultates.

WSV, Kanien - 3. Volksschule 4:3 (0:2). Sandball der Deutschen Turnerschaft.

Jahn A - Einigkeit A 12:0 (9:0). An ein solches Resultat hatte wohl niemand geglaubt. Einigkeit war körperlich den Jahnspielern weit überlegen. Jedoch fehlte der Zusammenhang. Der Sturm hing trotz guter Einzelleistungen vollkommen in den Fäden. In der Vorrunde fehlte es an der richtigen Vorbereitung, während die Verteidigung wohl gut war. Sie konnte aber die Läden der Vorverte nicht ausfüllen. Den Torwart trifft bestimmt keine Schuld an der Niederlage. Er hielt oft die unmöglichen Sachen. Es ist ihm wohl anzuschreiben, daß er den Wut nicht verlor, sondern sich eifrig hinter jedem Ball bewert. Wenn Jahn so in Form ist, wenn das letzte Spiel gegen die Polizei kommt, dann müßte es auch dort langan.

Einigkeit (Kreisklasse) - WSV, Kreisklasse 2:2 (1:1). Das wäre wohl niemand vorher in den Sinn gekommen, daß Einigkeit dem Spitzenreiter einen Punkt abgerufen hätte. Es scheint aber Bremens Verhängnis zu sein, denn der Zweitletzte der Tabelle, WSV, schlug sich auch wieder 3:3. Einigkeit zeigte wohl das beste Spiel seit langer Zeit. Der neue Torwart Sinte hielt ausgezeichnet. Ohne diesen Mann

in Tor wäre das Spiel bestimmt verloren gewesen. Bei den Spielern der Elf der Bremer Turngemeinde gefiel vor allem der Torwart. Seine Range half ihm sehr. Die Verteidigung kann sehr sicher. Der Sturm läuft recht eifrig, mag sich aber durch einige mögliche Ungenauigkeiten dem Konzept bringen. Schlußendlich waren die Bremer bis zum Schluß. Auch spielte die Mannschaft geschloffen. Nur fiel das laute Spiel der Gäste unangenehm auf. Das Spiel blieb stets offen und brachte vor beiden Toren drängliche Gelegenheiten, so daß die Verteidigungen und die Schlichter oft ständig beschäftigt sein mußten. In der zweiten Hälfte wurde auf beiden Seiten sehr angegriffen, doch blieben die Erfolge aus. Zehn Minuten vor dem Abpfiff glückte Einigkeit der Ausgleich. WSV wird durch den einen Verlustpunkt nicht in seiner Spitzenleistung erniedrigt.

Brüdererschaft (Welter) - WSV, (Reserve) 2:2 (1:0). Brüdererschafts Meisterschaft, in der viele bekannte Gesichter aus der vorigen Spielserie wieder zu sehen waren, stellte eine Mannschaft, die zumungewöhnlich war. Trotzdem leistete sie sehr guten Widerstand, hatte dies allerdings dem Torwart zu verdanken, der der Kreisklasse entpungen war. Der Wettbewerb hat die besten 10 stärksten Spieler gezeigt, besonders im Sturm. Das ganze Spiel war ohne Spielern. Auch der Mittelstürmer zeigte diesmal nicht seine gewöhnlichen Leistungen. Die Verteidigung stand gut. Der Torhüter hatte einen schwarzen Tag. Die Leistungen WSVs gefielen auch nur zum Teil.

Brüdererschaft A - WSV, A3 11:0 (6:0). Brüdererschafts A machte ganze Arbeit und erledigte die Bremer glatt. Nicht einmal das Ehrenrot, das man ihnen beinahe zujubeln, ersetzten sie.

Spiel um die WSV-Meisterschaft: Polizei-Bremen - Polizei-Wilhelmshaven 5:1 (4:0). Die Bremer Polizei hatten eine Mannschaft, die sich sehen lassen konnte. Alle Spieler liefen fröhlich gebaut. So waren sie den Hiesigen überlegen und konnten in hartem Spiel das Plus gut ausnutzen. Denn das Spiel war sehr hart, aber es ging nie über den Rahmen des Erlaubten hinaus. Die Partie machte den Kampf interessant. Gegen ein Entschiedenheit am die Bezirksmeisterschaft ist kein Kinderpiel. Das der Kampf nicht ausreichte, war dem Schiedsrichter zu danken, der aus Bremen stammte. Nach dem Wechselliefen die Bremer auf 5:0. Aber die Hiesigen gaben das Rennen noch nicht auf und erledigten schließlich das Ehrenrot. Die Bremer Elf zeigte geschlossene Leistungen. Die hiesigen Ordnungshüter trugen damit erträumte Ehren zu Grabe. Es ist aber keine Schande, gegen eine solche Elf zu verlieren, die den nordwestdeutschen DV-Meister, Bremer Turngemeinde, 8:4 geschlagen hat.

Abbehausen. Folgend schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Pferdebehalter. Der Viehhändler Müller aus Witten kam mit seinem Motorrad von dem Hofe der Landwirte Oberstern und fuhr gegen einen vorfahrtsmäßig beleuchteten Wagen des Viehhändlers Thoben aus Großenfeld. Die gleiche Straße wurde in dem Augenblick von dem Viehhändler Diekmann aus Elmürden befahren, der einen Anfall vernahm und zunächst annahm ein Reifen sei geplatzt. Er sah dann Müller mit einer laufenden schweren Kopfverletzung auf der Straße liegen. Das Motorrad war schwer beschädigt. Mit seinem Kraftwagen schaffte er Müller zu Dr. Heel nach Abbehausen, der die sofortige Überführung ins Krankenhaus Nordenham anordnete.

### Schiffahrt und Schiffbau.

Nordenhamer Fischdampfer-Verkehr. Zum Marktgemeinde heute: „Gra“, Kapitän Schröder, vom Weihen Meer in Geestemünde, „Ling“, Kapitän Kreele, vom Weihen Meer in Geestemünde; „Münster“, Kapitän Wacht, von der Nordsee in Geestemünde; „Münster“, Kapitän Türl, von der Nordsee in Geestemünde; „Berlin“, Kapitän Renner, von der Nordsee in Geestemünde; „Stuttgart“, Kapitän Wenning, von Island in Nordsee. - Abfahrt heute: „Chemnitz“, Kapitän Weinberg, nach Island.

### Berichten.

Sch. Scharre. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs muß der Arbeitsgeber, wenn die Untersuchung des Dienstverhältnisses durch Krankheit nicht erheblich ist, den Lohn weiterzahlen, hat aber das Recht, das erhaltene Krankengeld abzugleichen. Ob in Ihrem Falle die Zeit als erheblich anzusehen ist, kommt auf die Dauer des Dienstverhältnisses an. Sie dürfte nach der Spruchpraxis der Arbeitsgerichte nicht erheblich sein, wenn das Dienstverhältnis bereits vier Jahre bestand.

Nordenham. Rinfährer. 1. In diesem Falle bekommt der Betroffene keine Unterstützung. 2. Nein, das Geld kann er nicht zurückverlangen. 3. Ja, in den letzten 12 Monaten der Lehrzeit. 4. Ja, aber Sie dürfen dabei ruhig Ihren Namen nennen.

### Tafelkaffische Parteinachleseheiten.

Funktionärprüfung. Am Mittwoch, dem 18. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gesellschaftshaus (Stinghaus) eine Sitzung der Funktionäre der WSV statt. Es sollen hier politische Fragen und wichtige Parteiangelegenheiten besprochen werden. Kollegiales Erörtern der Funktionäre ist notwendig. Sozialistische Arbeiterprüfung. Die Jugendlichen über 18 Jahre beteiligen sich an dem Filmabend der Partei. - Dienstag: Sprechabend „Der gepaltene Mensch“. Bereit ist auch reichlich an diesem Sprechabend. - Mittwoch: Jungpioniere und Weitergruppe Heimabend. - Sport für den Reichsjugendtag in Kranfurt!

### Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

Deutscher Metallarbeiter - Verband. Dienstag, abends 6 Uhr, Ortsverwaltungssitzung. - Freitag, 6. März, kommt der Westfälische Bund und wird seinen 1500 Mitgliedern und Reichsland vorführen. Karten zum Preise von 20 Pf. sind für die Mitglieder im Verbandsbüro und bei den Vertrauensleuten zu haben.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Kuffingen. (Jugendabteilung): Anreisen am Dienstag, 7.30 Uhr, beim Heim (Sport). Am Mittwoch, 18. Februar, Unsrucht im Heim. Turnier mit zünftigen, Ausgetretene Mitglieder ihrer Turnier am Mittwoch im Heim abgeben. Meldebestenkapelle. Dienstag, 7 Uhr, Einrichtprobe bei W. Fritsch. Nach der Probe: Note Kenne.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Ritche, Kuffingen. - Druck und Verlag: Paul Hua & Co. Kuffingen

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Central-Lichtspiele Brake  
Tonfilm - Vorstellung  
morgen, Dienstag.  
Der blaue Engel  
mit Emil Jannings.  
Ton-Beiprogramm und  
tönende Ufa-Wochenschau.

Kögl. irische Seefische  
Blutfrisch, hochgehaltig  
Abd. 19 Pf.  
Pr. Holzungen 35  
Pr. Brattdoll. 25  
Gr. Seeringe 3 48  
Seefisch. Odo Jooht.  
Nordenham. Kavilitische  
Telefon 2824.



### Maskenbälle

benötigen in heutiger Zeit wirkungsvolle  
Reklame. - Erstklassige Drucksachen:  
Plakate, Programme u. Eintrittskarten  
liefert in kurzer Frist die Buchdruckerei

### Paul Hug & Co.

Rüstringen, Petersstraße 76. Fernruf 58 u. 109



Bildbilder-Vortrag  
am Dienstag, den 17. Februar 1931,  
abends 8 Uhr, in Nordenham in der  
Friedeburg in Altes.  
Gans Kurtz, München, spricht über

### Deutscher Gottesglaube, Modernes Heidentum, Christentum.

Endgültige Antwort über die Angriffe  
der Kirche. Die Herren Pfarrrer werden  
zur Ausbegrade aufgefordert.  
Unkostenbeitrag 50 Pf. Erwerbslose  
gegen Ausweis 20 Pf.

### Tannenbergbund, e. V.

Berufs-Kleidung  
Blaue Arbeits-Anzüge . . . . 4.95  
la Dress, waschechte Qualität . 7.00  
Hosen-Anzüge . . . 29.50, 24.50, 19.50  
Cordens . . . . . 7.80, 6.50, 4.90

Diedr. Renken, Abbehausen

AG DER DAUWINE

Jeden 2. Sonntag abends  
8 Uhr in Wams Gabel-  
haus Wilhelmstr.

### Auskunft.

In Brake jeden Mitt-  
woch, abends 8 Uhr, in  
der Gemeinde u. Handels-  
bank Brake.

In Einbeunden Fri-  
tag, Rothoff täglich.

Zu verkaufen junge  
Legehühner  
Wens. Bauernweg 9.

Betten  
Inlett  
nur garantiert echt türkisch rot  
und federdicht.  
Federn u. Daunen  
nur doppelt gereinigte staubfreie  
Ware.  
Diedrich Renken, Abbehausen

### Bevorzugt unsere Inserenten!

Alle Rundfunk-  
Zeitschriften  
durch das „VOLKSBLATT“  
Geschäftsstelle Nordenham, Tel. 2259

Nordenhamer  
Union-Lichtspiele  
Dienstag - Donnerstag  
Das große stumme Doppelprogramm  
HERBSTMÄNNER  
Heiteres und Ernstes aus dem Manöverleben  
Ferner  
Der Kampf um das Waldgebiet  
Eine abenteuerliche Angeldigkeit aus den  
amerikanischen Wäldern.  
Lustspiel Woche

**KS**

**Unsere Kaffeemischungen**

stets frisch, aus eigener Rösterei, werden von unsern Mitgliedern bevorzugt. Der Rohkaffee kommt direkt vom Importeur unserer GEG., daher preiswert.

1/4 Pfund  
0.95 0.85 0.75 0.70 0.60 0.50

**Konsum- und Sparverein Rüstingen.**

**Abgabe nur an Mitglieder**

**Wilhelmshaven.**

Die Frist zur Anmeldung der **Zimmer für Badegäste** läuft am 30. Februar ab, da die Wohnungskarte in Druck gegeben werden soll. Das Büro der Badeverwaltung, Zimmer 60 des Rathauses, ist für die Zimmeranmeldung geöffnet vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Für die Aufnahme in die gedruckte Wohnungsliste ist zur Deckung der Unkosten eine Gebühr von 1.- RM, je Zeile zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 16. Februar 1931.

Der Magistrat. - Badeverwaltung.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Paule** in Wilhelmshaven ist nach Beendigung des Vergleichs aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 12. Februar 1931.

Geschäftsstelle 8 des Amtsgerichts.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **E. Jenßen-Bank**, Kommanditgesellschaft in Wilhelmshaven, wird nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 12. Februar 1931.

Das Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Die von uns unter dem 6. Januar 1931 an dieser Stelle veröffentlichten Beitragsliste für die Arbeiterkassen der Kreisstadt Wilhelmshaven, die bei Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit ihr Arbeitsentgelt weiterbezogen, sind mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab vom Oberverwaltungsamt zurück genehmigt. Die bei öffentlichen Stellen bei Aufnahme vom 1. Januar d. J. an gilt.

Allgemeine Kreisrentenkasse Wilhelmshaven-Rüstingen.

Der Vorstand, **Freundberg**, 1. Vorpostenber.

**Freie Lehrstellen gesucht.**

Beim Arbeitsamt Wilhelmshaven-Rüstingen liegen für Ostern 1931 eine Anzahl Gesuche um Lehrstellen vor. Es sind darunter mehrere Schlosserlehrlinge, die bereits 1 und 2 Jahre gelernt haben und in Folge Einstellung des Betriebes ihre Lehrtätigkeit nicht durchhalten konnten. Das Arbeitsamt bittet um Anmeldung von freien Lehrstellen auch nach außerhalb. Prompte kostenlose Vermittlung wird zugesichert.

**Arbeitsamt Wilhelmshaven-Rüstingen**  
Jebelstraße 4.

**Deutsche Jugendherbergen**

Ortsgruppe der **Jadestädte e. V.**

Am Donnerstag, dem 12. März, 8 Uhr im Jugendheim, Kaiserstraße 54:

**Jahres-Hauptversammlung!**

Tagesordnung:  
a) Satzungsänderung Abschnitt 8 (Vorstand),  
b) Berichte, Wahlen usw. laut Satzungen.

**Zentralverband der Angestellten**

Ortsgruppe **Wilhelmshaven-Rüstingen**

**Mitgliederversammlung**

am Dienstag, dem 17. Februar 1931, abends 8.15, im Gewerkschaftshaus.

**Cauleiter Alfred Ehlers-Hamburg** spricht über Tagesaufgaben des Z.V.A.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Gewaschene gute **Leinen-Putzlappen** nicht unter 10 Kilo, kaufen zu jeder Zeit

**Paul Hug & Co.**

**Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre**

**Vortrag: Frauenglück / Frauenleid** Eintritt frei!

mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Boosterfahne)

**Frauen-Vortrag:** Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Sängelieb, Brustschmerzen, Reizblutungen, Beinschmerzen, Verfall, werden.

veranstaltet vom **Thalysia-Werk** in Leipzig, besteht seit über 40 Jahren

**Hygiene-Schau** Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal, schlief, beschwerdefrei und schönem Sonnenschein im Dachstummelraum. Bildlich, Zeit. Ohne Zeile u. Spä.

**Vorführungen:** Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur u. des Wohlbefindens, 1914 in 11 Nationen als einzigartig Original-Erfolgbringen.

Verhind. wert. das reichl. seit „Die gesunde Frau“ gegen 15 Dfg. postfrei durch Thalysia, Leipzig, 21.6.17

Ohne Thalysia-System mit Thalysia-System

**Mittwoch, den 18. Februar, Parkhaus** (nachm. 1/4 4 Uhr und abends 1/2 8 Uhr)

Wir warnen vor Hausfrauen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Produkte anbieten.

**Stellengefuche**

Junger tücht. Gerrenfreier sucht Stellung, auch Ausbille. Off. unt. V. 2370 an d. Exp. d. Bl.

Junger tücht. sucht Beschäftigung al. weid. der Art. Off. u. V. 2354 an die Expedition d. Bl.

13jähr. Knabe i. Stell. a. **Laubhütte** V. 2349 an die Expedition d. Bl.

**Zu verkaufen**

Ein Raufpfeifer, neu für die Hälfte des Preises abzug., abds. v. 6-9 Uhr. Seelingstraße 66, pt. 1.

**Konzert-Zither**

neu, billig zu verkaufen. Peterstr. 21, Bierhalle.

**Zukaufgejucht**

Eine gute Singer- oder Pfaff-Nähmaschine, 2. hand, Off. m. Preisang. u. V. 2372 a. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

Sonn. möbl. Zimmer gegenüber Karstadt zu vermieten. Offerten unt. V. 2356 a. d. Exp. d. Bl.

**Möbl. sep. Zimmer**

zu verm. evtl. mit Kohl. Börnentstraße 82, pt.

**Zumietgejucht**

Ob.-Feldm. sucht 2-3r. Wohnung möglichst mit Bad. Offerten u. V. 2353 an die Expedition d. Bl.

**Zu taumen**

Sonnige 3r. abgetel. (Eig.-Wohn. m. R. u. S. g. gleichw. 3. l. gel. Off. u. V. 2357 a. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

Wiete 4r. Wirt.-Wohnung in W. d. g. 11. Wohnm. l. 1.37 hab a. 3. Kaufh. Off. u. V. 2350 a. d. Exp. d. Bl.

**Maskefottume**

von 1 bis 2 RM, 3. vert. Bildscherm. 35, 11. l.

**Oldenburg**

**Oldenburger Landestheater**

Montag, 16. Febr., 7.45 bis geg. 10.15 Uhr: „Robin Hood“.

Dienstag, 17. Febr., 7.45 bis gegen 10 Uhr: A 21 „Die See“.

Mittwoch, 18. Febr., 3.15 bis 6 Uhr: Auswärtigen-Vortr. 3r. 10 „Jordan Ocher“.

8 bis gegen 10 Uhr: Niederdeutsche Bühne: „Dat Rod in'n Lun“.

Donnerstag, 19. Febr., 7.45 bis gegen 10 Uhr: B 21 „Meine Schwestern und ich“. Fern. Preise.

Freitag, 20. Febr., 7.45 bis 10.30 Uhr: C 21 „Der Freischütz“.

Sonntag, 21. Febr., 7.45 bis 10.15 Uhr: D 22 o „Bique Dame“.

Sonntag, 22. Febr., 3.15 bis 7.15 Uhr: Zum letzten Mal! „Sommernacht“. Fern. Preise.

8.15 bis gegen 10.15 Uhr: Niederd. Bühne: „Dat Rod in'n Lun“.

Um dem Wunsche unseres Publikums gerecht zu werden, bringen wir ab morgen auch im

**Adler-Theater**

das große Programm:

**Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes**

**Andreas Hofer**

(Für ein freies Vaterland)

mit Carl de Vogt, Fritz Greiner, Maly Delschaft, Grit Haid und 20 erstklassigen Darstellern.

Dazu:

**Alpine Hochtouren im Dachstein und Zillertaler Alpen**

und

**Auf falscher Fährte**

Lustspiel.

**JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT**

**Adler u. Colosseum**

**Kleine Preise!**

**SPD-Bildungsausschub**

Heute abend 8 Uhr im „Wertspisehaus“

**Giftgas!**

Großer Antikriegsfilmbild in 7 Akten. Ansprache, Musik.

Eintritt 40 Pf. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Jeder muß diesen Film gesehen haben.

**Verband für Handel, Gewerbe und Industrie e. V., W'haven-Rüstingen.**

Dienstag, den 24. Februar, abends 8.30 Uhr findet die

**Jahres-General-Versammlung**

im großen Saale des „Parkhauses“ statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Rechnungsprüfer, 4. Wahl v. Rechnungsprüfern, 5. Entlastung des Vorstandes, 6. Statuten-Änderungen hinsichtlich des § 6, 7. Verschiedenes.

Anschließ. Vortrag d. Herrn Syndikus Dr. Hokamp-Hannover:

**Freiheit der Wirtschaft!**

Wir laden alle Mitglieder unseres Verbandes zu der Generalversammlung freundlichst ein und bitten, pünktlich zu erscheinen. Anträge, die in der Generalversammlung zum Beschluß gestellt werden sollen, sind schriftlich bis zum 21. Februar 1931, abends 6 Uhr, bei unserer Geschäftsstelle, Hindenburgstr. 56, einzureichen.

Der Vorstand.

**Neues Schauspielhaus**

8.15 Täglich im Abonnement Ende 11.00  
... Vaier sein dagegen sehr!  
Lustspiel in 3 Akten von Carpenter.

8.00 Am 24., 25. u. 26. Februar 8.00

**Mignon**

Oper in 3 Akten von Ambrose Thomas.  
Mignon: **Viola Schadow**  
Philine: **Gertraud Lungenhausen**  
W. I. ein Meister: **Paul Stieber-Walther**  
Lothario: **Arthur Fleischer**, als Gäste.  
Bestellte Opernkarten müssen abgeholt werden.

... und abends ins **Kabarett, Stadt-Café**

**Von der Reise zurück**  
**Suitmen.**

**BBB** **Friska**

Mittwoch, den 18. Febr., abends 8 Uhr:

**Versammlung**

mit Vortrag im Wertspisehaus. Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Gerh Lücken**

Buchhaltungsbüro und Steuerberatung

Telefon 183, Reichstr. 20  
Bürgert 14 bis 19 Uhr

**Heirat**

Fräulein v. Rente a. d. Handl. v. Rente, mit Herrn v. R. v. 49-55 J. im. Heirat. Off. unter V. 2346 a. d. Exp. d. Bl.

**Derjchiedenes**

Rachelpfen, eif. Defen, Gerde, Bildscherm. bered. bill. u. gut umgelegt u. repariert.

Fr. Heintz, Dörfelstr. 12.

**Todesanzeige.**

Seite entfällt nach kurzer best. getragener Krankheit unter kleine

**Ingeburg**

im Alter von acht Monaten.

In tiefstem Schmerz  
**Heinrich Martens**

und Frau  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr, von der Altenburger Leichenhalle aus statt.

**Todesanzeige.**

Am Sonntag entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, der Fischer

**Bernhard Blanke**

in seinem 60. Lebensjahre.

**Witwe Marie Blanke**  
nebst Kindern und Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle in Aldenburg aus statt.

**Danksagung.**

Für die innige Anteilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters, sowie die zahlreichen Kränze, Spenden, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere seinen Vorsetzern u. Kollegen sowie Herrn Pastor Habenicht für die tröstlichen Worte.

**Martha Schwoon und Kinder.**

Heute vormittag, 4 Uhr, entschlief sanft im 85. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Rentner

**Reinhold Krey**

Wilhelmshaven, den 14. Februar 1931.  
Nordseestraße.

**Ella Hübner**, geb. Krey.  
**Frieda Jünemann**, geb. Krey.  
**Julius Krey** und **Frau**, geb. Nicolai.  
**Hans Hübner**  
**Georg Jünemann.**

Hausandacht am Mittwoch, dem 18. Februar 1931, 1 1/2 Uhr. Anschließend Beerdigung.

Beachten Sie weiter meine **wirklich niedrigen Preise** **Der große Andrang** ist der beste Beweis **meiner Billigkeit**

**Strumpfhäuser Elsa Beffmann**

Marktstraße 16